Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas mit Zustellung 5.50 Litas
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 210 | Memel, Dienstag, den 8. September 1925 | 77. Jahrgang

Die St. Petersburger Akademie der Wissenschaften

Zum 200 jährigen Jubiläum des Instituts

Von
Percy Meyer, Riga

Die Regierung des Rätebundes, der unendlich viel daran liegt, die Verbindung mit dem Auslande aufrecht zu erhalten, ohne als sogenannte kommunistische Staatsleitung in der so anders eingestellten Umwelt nochmals unliebsames Aufsehen zu erregen, hat die sich ihr bietende Gelegenheit gern ergriffen, um das zweihundertjährige Bestehen der Petersburger Akademie der Wissenschaften besonders feierlich zu begehen. An dem Jubelfest der Wissenschaft, die keine politischen noch völkischen Grenzen kennt, soll denn auch die gesamte ausländische Gelehrtenwelt in der Person ihrer prominentesten Vertreter teilnehmen. Zu diesem Zwecke sind rechtzeitig zahlreiche Einladungen an die Akademien, Hochschulen und anderen führenden Geistesstätten der Alten und Neuen Welt ergangen, und es scheint, als werde diesem Ruf vielfach gern Folge geleistet. Im Festprogramm sind Empfänge, Sitzungen, Bankette, Vorstellungen und Ausflüge vorgesehen, die, mit besonderer Feierlichkeit umkleidet, vom 5. bis 10. September währen.

Uns Fernerstehenden, die wir nicht zu den Auserwählten des Sowjetausschusses für Ausländereinladung zählen, sei dennoch gestattet, einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der einst in Rußland führenden Verbindung von Gelehrten zu werfen. Der Reformator Rußlands, Peter I., den die Weltgeschichte mit Recht den Großen nennt, war es, der im zweiten Jahrzehnt des achtzehnten Jahrhunderts auf seinen Studienreisen durch West- und Mitteleuropa den Gedanken faßte, auch in dem damals funkelnagelneuen St. Petersburg, das er, der große Peter, auf erobertem nordischen Sumpfgelände geschaffen hatte, nach dem Beispiel von Paris, London und Berlin eine „Sozietät der Wissenschaften" ins Leben zu rufen. Gottfried Wilhelm von Leibnitz, der vielseitige deutsche Gelehrte und Philosoph, mit dem Peter in den Jahren 1711 bis 1715 mehrfach in Torgau, Karlsbad, Dresden und Pyrmont zusammenkam, förderte diesen Gedanken mit Begeisterung. Ja, es heißt, von Leibnitz sei der Anstoß zur Gründung des wissenschaftlichen Instituts in Petersburg eigentlich ausgegangen, dessen Entstehung er, der 1716 in Hannover starb, freilich nicht mehr erlebte.

Zar Peter aber hatte den Gedanken nicht mehr fallen lassen, wiewohl auch er nicht mehr Zeuge der Verwirklichung dieser seiner Lieblingsidee wurde. 1721 besuchte Hofbibliothekar Schuhmacher auf Befehl des Zaren Europa und im Januar 1724 bestätigte Peter den von Schuhmacher in Gemeinschaft mit dem Leibmedikus Blumentrost redigierten Ukas über die Gründung einer Akademie in Petersburg. 1725 starb der in seiner Größe allein dastehende Sproß aus dem Hause der Romanow. Katharina I., die Witwe des ersten russischen Imperators, das ehemalige Ziehkind eines deutschen Pfarrers zu Narwa, führte den Willen Peters aus.

Im Sommer 1725 trafen die ersten Petersburger Akademiker in der Newaresidenz ein. Das waren Bielfinger, Bayer, Delilles, Goldbach, Groß, Herrmann, Kohl, Martini, Meyer, Müller, Weitbrecht, nicht zu vergessen die Brüder Bernulli und andere. Zum Präsidenten der Akademie wurde Blumentrost ernannt, zum Sekretär und Bibliothekar aber Schuhmacher, Peters einstiger Adlatus. Schuhmacher verstand es bald, die Leitung des jungen, damals fast rein deutschen Instituts in seine Hände zu nehmen und in dem Lande der Selbstherrschaft selbstherrlicher Verweser der Akademie zu werden. Er blieb es auch, als Korff 1734 das Präsidium übernahm. Da nun Schuhmacher fortfuhr, mehr für die Gründung von Werkstätten, als für die eigentliche Wissenschaft zu sorgen, verließen die Bernullis, Herrmann, Kohl, Martini Petersburg, wo an deren Stelle Taubert, Strube, Stellin und andere neu ankamen.

Als „Adjutant der Physikklasse" wurde, wie der namhafte russische Gelehrte Kiesewetter berichtet, Michail Wassiljewitsch Lomonossow im Jahre 1742 in die Akademie aufgenommen, nachdem er sechs Jahre vorher auf Veranlassung derselben Akademie zur Ausbildung nach Freiburg gesandt worden war. Lomonossow, der dem Petersburger Institut seine Karriere verdankte, trat, bald nachdem er mit seinen Oden und seinen für die russische Schriftsprache grundlegenden Werken über Grammatik, Literatur und Naturwissenschaften glänzenden Erfolg errungen hatte, in ausgesprochenen Gegensatz zu Schuhmacher und dessen Anhang. Im unwirtlichen Gouvernement Archangelsk (am Weißen Meer) als Sohn kleiner Eltern geboren und durch zähen Bauernfleiß unter Entbehrungen heraufgekommen, empfand Lomonossow den sozialen und nationalen Gegensatz, namentlich aber die Verschiedenheit der Kulturüberlieferung, die ihn und die wenigen anderen russischen Mitglieder der Akademie von den aus dem Ausland berufenen Akademikern trennte.

Ein latenter Kampf wurde fortgesetzt, auch als im Jahre 1746 Graf Rasumowski Präsident der Akademie wurde, der sich freilich weniger um diese, als um den Hof kümmerte, indem er die Leitung der Angelegenheiten mehr dem neuen Assessor der Akademiekanzlei, Teplow, überließ. 1747 erhielt die Akademie ihr erstes, an sich noch recht unvollständiges „Reglement". Auf deutsche Kräfte war die Akademie in der Hauptsache fortgesetzt angewiesen, und sie behielt daher ihren vorwiegend deutschen Charakter noch bis ins neunzehnte Jahrhundert hinein, während nach wie vor russischer Hochadel die Präsidentenschaft innehatte. Das waren sowohl Grandseigneurs wie auch von den Nachfolgerinnen Peters frischgebackene Grafen, zumeist ganz schlichter Herkunft.

An gegenseitigen Eifersüchteleien, aber auch an ernsteren Zwischenfällen hat es noch lange Zeit hindurch innerhalb des Personalbestandes der Akademie nicht gemangelt. Trotzdem wurde wertvolle Pionierarbeit geleistet. So ist der schon früher erwähnte Dr. Müller als der Vater der russischen Geschichtskunde anzusprechen. 1747 veröffentlichte er seine „Origines Gentis et Nominis Russorum". Der Akademiesekretär Tretjakowski schloß sich der Auffassung von der nichtslawischen Abstammung der Moskowiter an. Kaum erfuhr die Kaiserin Elisabeth, die Tochter und dritte Nachfolgerin des großen Peter, welch' kecke Behauptung von den Männern der Wissenschaft aufgestellt worden sei, als sie auch schon beschloß, eine ebenso überraschende wie „schlagende" Kritik zu üben: Tretjakowski, der Russe, wurde durch ein wohlgezähltes Hundert schmerzhafter Peitschenhiebe von der Geschmacklosigkeit seiner ethnologischen Thesen überzeugt, während man gegen Müller, den Ausländer und Freund Lomonossows, anders verfahren mußte. Der unglückliche Forscher wurde so lange eingesperrt, bis er, der Gelehrte von Ruf und Mann der Wahrheit, zwar nicht widerrief, wohl aber den von der Kaiserin vorgeschlagenen Kompromiß einging. Müller hatte in seiner üblen Lage nichts dagegen einzuwenden, daß die „Roxolanen", deren Sitz klassische Autoren an die Ufer des Asowmeeres verlegten, „vielleicht Russen gewesen seien" (vergl. Dr. Carl Abel. Ilchester-Vorlesungen in Oxford über vergleichende Lexikographie).

Zwanzig Jahre nach dieser souveränen Geschichtsklitterung, einer Manie, die übrigens heute in ungeahntem Maße wieder aufgelebt ist, wagte es Prof. Stritter, gleichfalls ein hochverdientes Mitglied der Academia Petropoliensis, in einem 1791 herausgegebenen Buche „Populi Antiquae Russiae" die unliebsame Behauptung von der finn-tatarischen Abstammung der Russen zu wiederholen. Damals war Katharina II., die Tochter eines kleinen deutschen Teilfürsten, der im Hauptberuf preußischer General gewesen war, eine schon aufgeklärtere Selbstherrscherin von Rußland. Diese geborene Prinzessin von Anhalt-Zerbst ließ den kühnen deutschen Gelehrten weder auspeitschen, noch einsperren; sie strafte ihn durch ihre Verachtung und erließ, um jeglichen späteren Wiederholungen vorzubeugen, den unsterblich gewordenen Ukas, „daß die Russen Europäer sein" . . . Wogegen nur außerhalb der Landesgrenzen, nämlich in Paris, durch Mirabeau voller bissiger Ironie opponiert wurde. Erst viel später ist die ketzerische Auffassung von solchen Koryphäen der slawischen Geschichtsforschung, wie Schlözer, Schnitzler, Schafarik, Solowjew, Saweljew, Karamsin, Pogodin, Castrèn, sämtlich hervorragende Mitglieder der Petersburger Akademie der Wissenschaften, offen vertreten worden.

Das war zu einer Zeit, als das wissenschaftliche Institut an der Newa und seine Mitglieder schon längst Weltruf errungen, als auch die Akademiker Falck, Georgi, Güldenstädt, Krafft, Lepechin, Pallas, Rumowski und andere in anstrengenden, entbehrungsvollen Forschungsreisen Rußland, besonders seinen entlegenen Norden und Osten in Europa und Asien, durchstreift und mit vieler Akribie geschildert hatten.

Nächst der geschichtlichen, geographischen, ethno- und anthropologischen Erforschung des schier unermeßlich großen und ebenso verschiedenartigen wie interessanten Reichs kann die Petersburger Akademie sich auch das Verdienst zuschreiben, die russische Sprache zu dem geistigen Ausdrucksmittel gehoben zu haben, das die Weltliteratur um unsterbliche Beiträge bereicherte. Dazwischen und auch später wurde der Akademie ein ganzes Netz von Unterabteilungen angegliedert. Von diesen seien hier nur erwähnt die Herausgabe von wissenschaftlichen Werken und periodischen Schriften, das Asiatische Museum, das Botanische Museum, die mit dem Namen der Brüder Struwe unlöslich verknüpfte Sternwarte zu Pulkowo bei Petersburg, das Museum für Anthropo- und Ethnologie, das Physiologische Laboratorium, ein Archäologisches Institut in Konstantinopel, das Büro für Internationale Bibliographie, die Abteilung für Schöne Literatur usw.

Die vom Kaiserhause generös geförderte Akademie war um die jüngste Jahrhundertwende zu einem in mancher Hinsicht unerreicht dastehenden wissenschaftlichen Verband herangewachsen, dem als Ehrenmitglied anzugehören auch der Stolz ausländischer Kapazitäten der Wissenschaft war. Wieviel von dieser zu ragender Größe emporgeblühten Schöpfung petrinischen hohen Gedankenfluges jetzt nachgeblieben ist, steht in Frage. Ebenso fraglich ist, was von dem auf deutscher Gelehrsamkeit aufgebauten Werke unter den heutigen Umständen lebensfähig ist. Die angesehenen Gäste, die jetzt in Petersburg weilen, werden es ja sehen — oder auch nicht . . .

Unterbrechung der Kopenhagener Verhandlungen

Polen besteht auf Konsulatserrichtung in Memel

* **Kowno**, 7. September. (Tel.) Nach einer „Elta"-Meldung aus Kopenhagen hat die polnische Delegation von ihren Forderungen betreffend die Eisenbahnbenutzung, Floßbegleitung und ähnlichen Forderungen **Abstand genommen**, besteht aber darauf, ein **Konsulat in Memel** mit beschränktem Recht, d. h. nur hinsichtlich der Holzfrage zu erhalten. Damit konnte sich die litauische Delegation **nicht einverstanden** erklären und infolgedessen kehrte der Vorsitzende der Delegation, **Sidzikauskas** mit seinen Sachverständigen nach Kowno zurück. Sie werden heute in Kowno erwartet. Man hält jedoch einen **Abbruch** der Verhandlungen **nicht für wahrscheinlich**.

*

Dem vorstehenden Drahtbericht ging folgende Meldung der „Litauischen Telegraphen-Agentur" aus Kopenhagen voraus:

Die drei Kommissionen für Flößerei, Verkehr und konsulare Beziehungen hielten **Einzelberatungen** ab, um die Vorschläge der Gegenseite zu prüfen. Das Beharren der Polen in allen Kommissionen auf ihren Forderungen bezüglich der Errichtung eines Konsulats, des Eisenbahnverkehrs und der Zustimmung, daß polnische Flößer bis Memel fahren dürfen, ist, wie die „Elta" meint, vielleicht nur ein Anfangsmanöver. Die Polen verlangen viel, um später auch etwas ablassen zu können. Es ist auch möglich, daß die Polen die Angelegenheit nicht entsprechend einschätzen und hoffen, von Litauen mehr Erleichterungen zugebilligt zu erhalten, als die Memelkonvention vorsieht. Unter solchen Umständen werden die Verhandlungen, wie wir von Seiten unserer Delegation erfahren, kaum zu einer Verständigung führen. Man kann aber damit rechnen, daß selbst dann, wenn keine Hoffnung auf eine Vereinbarung besteht, die Verhandlungen nicht plötzlich abgebrochen werden. Es wird, wie man annehmen muß, sowohl die eine als auch die andere Seite Gewicht darauf legen, möglichst eingehend die Ansicht der Gegenseite zu erfahren, um danach die eigene Politik einzustellen.

Randstaatenkonferenz in Genf ohne Litauen

* **Genf**, 7. September. (Tel.) Die Delegierten **Estlands, Lettlands und Polens** traten am Sonntag unter dem Vorsitz des estländischen Außenministers **Pusta** zu einer Besprechung über eine gemeinsame Haltung der Delegation ihres Landes gegenüber den zur Beratung stehenden politischen Fragen zusammen. **Litauen** war an dieser Besprechung, die von Fall zu Fall während der Völkerbundstagung fortgesetzt werden soll, **nicht beteiligt**. Der Leiter der estländischen Delegation **Rei**, erklärte einem Vertreter des „Journal de Genève", daß die **Revaler Konferenz** auf Vorschlag der estländischen Regierung bis zum November d. Js. vertagt worden sei. Nach der Meinung der estländischen Regierung sei jedoch mit einer wesentlich längeren Vertagung zu rechnen.

Eine Sonderkonferenz zur Sicherheitsfrage

r. **Paris**, 6. September. (Tel.) Der „Havas"-Vertreter in **Genf** berichtet in einer Depesche, daß **drei Tatsachen** seit vorgestern abend **feststehen**. Abgesehen von immer möglichen Ueberraschungen werde in naher Zukunft eine **Sonderkonferenz über den Sicherheitspakt** zusammentreten, zu der Deutschlands Beteiligung schon gesichert sei, da es bereits in seiner Empfangsbestätigung auf die letzte französische Mitteilung den Gedanken direkter Verhandlungen angenommen habe. Weiter stehe fest, daß diese Konferenz nicht während der Völkerbundstagung stattfinden werde, da der Völkerbund mit den auf seiner Tagungsordnung stehenden Fragen genügend beschäftigt sei und bis Ende des Monats ständig tagen werde. Endlich scheine auch festzustehen, daß Italien an der geplanten Konferenz teilzunehmen wünsche. Was alle übrigen Fragen angeht, so müsse man sich mit Vermutungen begnügen, also besonders bezüglich des Zeitpunktes und des Ortes der Konferenz. Die Konferenz der Minister zur Beratung der Sicherheitsfrage werde wahrscheinlich nicht mehr im September zusammentreten können, denn die Arbeiten des Völkerbundes würden sich bis zum 27. oder 29. September hinausziehen. Außerdem würden alsbald wahrscheinlich die Außenminister mit ihren Ministerien Fühlung nehmen wollen, bevor sie sich zu der Zusammenkunft mit den Vertretern Deutschlands begeben. Sie werde also erst am 10. oder 15. Oktober stattfinden können. Auch über den Verhandlungsort sei man noch vollständig auf Vermutungen angewiesen, da Italien den Wunsch habe, daß die Zusammenkunft auf italienischem Boden stattfinde, werde wahrscheinlich ein in der Nähe der Schweizer Grenze gelegener italienischer Ort bestimmt werden. Jede genauere Auslassung wäre verfrüht.

*

r. **Berlin**, 7. September. (Tel.) Im Zusammenhang mit einer Meldung des Genfer „Havas"-Vertreters, daß demnächst eine **Sonderkonferenz** über den Sicherheitspaktentwurf zusammentreten werde, zu der **Deutschlands Beteiligung** schon gesichert sei, wird in Berlin darauf verwiesen, daß die deutsche Regierung in ihrer Antwortnote sich im Prinzip mit der Methode mündlicher Verhandlungen einverstanden erklärt habe. Eine Einladung zu einer Sonderkonferenz über einen Sicherheitspaktentwurf liege in Berlin noch nicht vor. Zudem würden sich vor weiteren Entscheidungen die zuständigen Stellen mit dem Bericht des Ministerialdirektors Dr. **Gauß** über die Londoner Juristenkonferenz zu beschäftigen haben.

Der Ursprung des Sicherheitspaktes

r. **London**, 6. September. (Tel.) **Arbeitsminister Steel Maitland erklärte in einer Rede, die herrschende Arbeitslosigkeit könne nur durch Frieden im Innern und nach außen beseitigt werden. Dies sei die Politik der Regierung. Ein wirklicher Friede auf dem Kontinent sei die erste Bedingung für das Wiederaufleben des Handels. Heute sehe man auf dem Kontinent Frankreich in Besorgnis vor Deutschland und Deutschland in Besorgnis vor Frankreich. Dieser Zustand habe eine Beilegung der Schwierigkeiten bisher verhindert. Dies sei der Ursprung des sogenannten Sicherheitspaktes. Wenn man durch diesen Pakt die Befürchtungen beider Teile beseitigen könne, so werde man damit den ersten großen Schritt getan haben, um in Europa und in der ganzen Welt wieder wirklichen Frieden und Ordnung zu schaffen.**

Coolidges Ansicht

r. **Paris**, 7. September. (Tel.) Der „Temps" veröffentlicht eine Meldung aus Washington, der zufolge Präsident **Coolidge** die Ansicht vertrete, man werde bezüglich des Sicherheitspaktes erst zu einer Verständigung kommen, wenn eine neue Abrüstungskonferenz stattgefunden habe.

Zum dänischen Paßkrieg

* **Hamburg**, 3. September. Wie das „Hamburger Fremdenblatt" hört, hat sich der Regierungspräsident von Schleswig genötigt gesehen, als Antwort auf die Nichtgenehmigung eines Sammelvisums anläßlich des Knivsbergfestes durch den dänischen Außenminister bis auf weiteres von der Erteilung von Sammelpässen für Reisende nach Nordschleswig abzusehen. Man ist von deutscher Seite davon ausgegangen, daß der Grenzverkehr grundsätzlich auf Gegenseitigkeit beruhen müsse.

Ministerpräsident Petrullis über Paneuropa

As. **Berlin**, 5. September.

Der Vorkämpfer der Paneuropaidee Coudenhove-Kalergi hat an die führenden Staatsmänner und Politiker Europas eine Rundfrage über ihre Stellung zur Idee Paneuropas gerichtet. Die Antworten sind in dem in diesen Tagen erscheinenden Heft der Zeitschrift „Paneuropa" veröffentlicht, mit dem zugleich das dritte Jahr der Paneuropabewegung eröffnet wird, das im Herbst 1926 den ersten paneuropäischen Kongreß in Wien bringen soll. Die beiden Fragen lauten: 1. Halten Sie die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa für notwendig? 2. Halten Sie das Zustandekommen der Vereinigten Staaten von Europa für möglich?

Der litauische Ministerpräsident Petrulis antwortete hierauf:

„1. Im Prinzip — ja. Doch hängt die endgültige Antwort davon ab, unter welcher Form die Verwirklichung dieser Idee gefaßt ist.

2. Ja. Aber erst, nachdem die internationale Rechtssprechung besteht, welche ähnliche Fälle wie den Gewaltstreich des polnischen Generals Zeligowski gegen Wilna unmöglich macht und nachdem die schöne Idee des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zur Wirklichkeit geworden ist."

Die Manöver in Ostpreußen

Vom 3. bis 8. September hält, wie aus Marienwerder gemeldet wird, die 1. Division unter Leitung ihres Kommandeurs, Befehlshaber des Wehrkreises 1, Generalleutnants Heye, in der Gegend von Marienwerder Manöver ab. Am ersten Gefechtstage trafen sich blaue und rote Truppen südlich von Stuhm und nördlich von Marienwerder. Blau, das sich mit seiner Spitze im Vormarsch von Süden her bereits bei Pestlin befand, wurde von Rot aus der Richtung von Stuhm her energisch angegriffen und zurückgeschlagen. Blau zog sich, verfolgt von Rot, nach Süden in Richtung Honigsfelde auf das Flüßchen Liebe zu zurück. Es ergaben sich im Zusammenwirken aller Waffen die mannigfaltigsten Kampfbilder, die von den Truppenteilen einen vortrefflichen Eindruck hinterließen. Nachdem die regnerische Nacht in Notquartieren zugebracht worden war, schritten die eingeleiteten Gefechtsverhandlungen zwischen Stuhm und Marienwerder am 4. September weiter vor mit dem Ergebnis, daß die von Stuhm kommende rote Partei den Uebergang über das Liebeflüßchen erkämpfte, dann aber von Blau schließlich doch zurückgeworfen wurde. Den zahlreichen Zuschauern boten sich bei schönem sonnigen Wetter vielerlei interessante Gefechtsbilder der verschiedensten Waffen. Mit Entrüstung wurde festgestellt, daß verschiedentlich böswillig über die Straße gespannte Drähte vorgefunden wurden.

Kommunistische Massenverhaftungen in Warschau

r. **Warschau**, 6. September. (Tel.) In der vergangenen Nacht hat die politische Polizei von Warschau und die Gendarmerie Massenverhaftungen von kommunistischen Führern vorgenommen. Die kommunistische Jugend sollte auf Befehl von Moskau heute große Demonstrationen veranstalten und zugleich Plakate mit kommunistischem Inhalt in den Straßen anbringen. Die Polizei vereitelte jedoch die Demonstration, indem sie in der vergangenen Nacht zu den Massenverhaftungen schritt. Im ganzen sind über hundert kommunistische Führer verhaftet worden.

Protest gegen die Tschechisierungsmaßnahmen

r. **Prag**, 7. September. (Tel.) Bei der in Teplitz Schönau von den deutsch-bürgerlichen Parteien und der deutschnational-sozialistischen Arbeiterpartei einberufenen Protestversammlung gegen die Drangsalierung der deutschen Bevölkerung, Aufhebung der deutschen Schulen, sowie die Gewaltakte des staatlichen Bodenamtes in Marienbad ging ein großes Gendarmerieaufgebot mit gefälltem Bajonett gegen den deutschen Demonstrationszug vor und zerschnitt ihn in zwei Teile. Eine zweite Gendarmerieabteilung verwehrte dem Umzug das Vordringen. Der Versammelten bemächtigte sich starke Erregung. Als es der Menge gelang, den Kordon zu durchbrechen, wurde die Lage äußerst kritisch. Die Gendarmerie ging nochmals mit gefälltem Bajonett vor und drängte die Deutschen zurück. Erst nach Intervention des Abgeordneten Knirsch wurde die Gendarmerie zurückgezogen. Ein Mann, der äußerte, geht doch auseinander, damit nicht unnötig deutsches Blut vergossen wird, wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Zur Exprobiierung ungarischer Ansiedler in Siebenbürgen

r. **Genf**, 5. September. Der Völkerbundsrat behandelte heute nachmittag die Frage der ungarischen Minderheiten in Rumänien. Titulescu als Vertreter Rumäniens gab eine Darstellung zur Rechtfertigung des Vorgehens der rumänischen Regierung bei der Exprobierung von über 2000 ungarisen Ansiedlern in Siebenbürgen. Zur Beilegung dieser Streitfrage machte der rumänische Vertreter namens seiner Regierung das Angebot, den exprobiierten Ansiedlern eine Summe von 700 000 Goldfranken nachträglich auszuzahlen. Der Rat nahm dieses Angebot auf Vorschlag des Berichterstatters Mello Franco-Brasilien an. Der Berichterstatter ist der Ansicht, daß der Vorschlag der rumänischen Regierung für die Interessen der ungarischen Ansiedler in Rumänien günstiger sei als eine jurristische Entscheidung, durch die der Artikel 10 des rumänischen Agrarreformgesetzes annulliert werden müßte. Zunächst habe er allerdings wie auch einige andere Ratsmitglieder Zweifel gehabt, ob dieser Artikel 10 nicht in Widerspruch mit dem Vertrage zum Schutze der Minderheiten stehe.

Badischer Zentrumsparteitag

Der Fall Wirth

r. **Offenburg**, 6. September. (Tel.) **Der Parteitag der Badischen Zentrumspartei nahm heute vormittag seinen Anfang. Die beiden vormaligen Reichskanzler Marx und Wirth wurden beim Erscheinen mit großem Jubel begrüßt. Zum Präsidenten der Versammlung wurde Rechtsanwalt Kopp-Freiburg i. Br. gewählt. Außerhalb der Tagesordnung gab Reichskanzler a. D. Dr. Wirth eine Erklärung über seinen Austritt aus der Reichstagsfraktion ab. Er habe niemals den Gedanken gehabt, eine neue Partei zu gründen. Der Grund seines Rücktritts sei gewesen, den christlichen Geist im Zentrum neu zu wecken. Ein deutlicher politischer Charakter der Partei sei notwendig. Ihm stehe das Werk und die politische Richtung höher als die eigene Partei. Wenn er wieder gesund geworden sei, werde er handeln. Nach Referaten des Reichstagsabgeordneten Bröning und des Landtagsabgeordneten Föhr-Freiburg über Steuerfragen äußerte sich Reichskanzler a. D. Marx zunächst über die Außenpolitik und erklärte dann, durch die Wahl Hindenburgs habe die Verfassung einen neuen Halt bekommen. Das Zentrum müsse mit rechts und links Politik treiben. Einen Mann wie Dr. Wirth müsse man im Zentrum behalten. Man müsse sich wieder zusammenfinden. Prälat Dr. Schäfer erklärte, auf die badischen Landtagswahlen habe der Rücktritt Dr. Wirths keinen Einfluß. Zum Schluß des Parteitages wurden die gesamten Resolutionen einstimmig angenommen. Bezüglich des Falles Wirth wünscht der Parteitag, daß Dr. Wirth der Zentrumsfraktion wieder beitritt. Nach weiteren Ansprachen wurde der Parteitag geschlossen.**

Dr. Wirth nach Amerika abgereist

r. **Berlin**, 7. September. (Tel.) Nach einer Meldung der „Berliner Montagspost" hat der frühere Reichskanzler Dr. Wirth am Sonntag abend seine Amerikareise angetreten.

Die Trauerfeier für Peter Spahn

* **Berlin**, 4. September. Heute vormittag fand in der Pfarrkirche „Zur Heiligen Familie" in Berlin-Lichterfelde die Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister a. D., Exzellenz Dr. Peter Spahn, M. d. R., statt. Die Feierlichkeiten begannen mit einem Requiem, das der Pfarrer der Kirche, Erzpriester Beyer, celebrierte, der in seiner Rede unter anderem betonte, das ganze Leben Peter Spahns habe im Dienst an der Kirche und an dem Volke bestanden.

Nach der Einsegnung der sterblichen Hülle ergriff vor der Kirche der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Bell, das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: Mehr als ein Menschenalter, seit dem Jahre 1884, gehörte der Heimgegangene ununterbrochen der deutschen Volksvertretung an. Dr. Spahns Lebensgeschichte ist zugleich ein gutes, bedeutsames Stück deutscher Parlamentsgeschichte. Sein universales Wissen und sein Wirken sind dauernd niedergelegt in den Reichsakten aus den letzten vier Jahrzehnten. Unter den schöpferischen Werken, die mit an erster Stelle seiner tätigen Mitwirkung zu verdanken sind, bleiben vor allem ein Monumentum aero perenius: die Justizreform, das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch, die deutsche Reichsverfassung, dann die Geschäftsordnung des Reichstags. Strenge Unparteilichkeit und gründliche Sachkenntnis zeichneten ihn aus bei langjähriger Ausübung des Ehrenamts als Vizepräsident und als Vorsitzender wichtiger Ausschüsse. In den Annalen des deutschen Reichstages, dessen Zierde er war, wird mit unvergänglichen Lettern der Name Peter Spahn stehen.

Nach der Trauerfeier fand die Ueberführung des Entschlafenen auf den St. Matthiasfriedhof in Marienhöhe statt.

Viviani gestorben

r. **Paris**, 7. September. (Tel.) René Viviani, der bei Kriegsausbruch französischer Außenminister war, ist heute gestorben.

*

René Viviani wurde am 8. November 1863 in Sidi-bel-Abbes (Algerien) geboren. Er studierte die Rechte und siedelte 1887 nach Paris über, wo er sich als Advokat am Appellationsgerichtshof niederließ. 1892 trat er als sozialistischer Abgeordneter der Stadt Paris in das politische Leben ein, wurde kurz darauf Redakteur der „Petite Republique" und führte eine große Anzahl politischer Prozesse. Im Jahre 1899 stürzte er durch sein Vorgehen das Kabinett Waldeck-Rousseau. Am 8. November 1906 genehmigte die Kammer mit 512 gegen 20 Stimmen ein neues Arbeitsministerium. Viviani übernahm nun die Leitung dieses Ministeriums. Im Kabinett Briand vom 24. Juli 1909 war V. wieder Arbeitsminister, trat jedoch bei der Neubildung dieses Kabinetts (durch Briand am 3. November 1910) zurück.

Als es im Juni 1914, nach Rücktritt des Kabinetts Doumergue, zu einer Neubildung kam, übernahm V. diese. Jedoch scheierte die Mission V.'s zunächst. Er erhielt dann vom Präsidenten der Republik erneut den Auftrag, das Ministerium zu bilden, was ihm diesmal gelang. In seinem Kabinett vom 13. 6. 1914 übernahm er selbst das Portefeuille des Aeußeren. Das Kabinett Viviani wurde das erste Kriegskabinett Frankreichs, das dann infolge des Ansturms der Deutschen im September 1914 seinen Sitz nach Bordeaux verlegen mußte. Im Oktober 1915 trat jedoch V. infolge des bis dahin ungünstigen Verlaufs des Krieges zurück und machte einem Kabinett unter der Leitung Briands Platz. In diesem Kabinett Briand übernahm er das Justizportefeuille, ebenso im Kabinett Ribot vom 19. 3. 1917. Mit Ribot trat er im September 1917 zurück und hat seither an keinem Kabinett mehr teilgenommen. Dagegen wurde er mehrfach zu diplomatischen Sonderaufträgen verwendet. So ging er im Frühjahr 1921 nach Amerika, offiziell, um dem Präsidenten Harding die Glückwünsche Frankreichs zum Amtsantritt zu überbringen, tatsächlich aber um gewisse politische Pläne Frankreichs zu betreiben.

Offensive der Riftruppen

Zuvorgekommen

r. **London**, 7. September. (Tel.) „Daily Mail" berichtet unter dem 6. aus Tanger: **Endlich ist die Offensive eröffnet worden, aber nicht die lang erwartete Offensive der französischen und spanischen Streitkräfte, sondern ein Angriff der Riftruppen an zwei Fronten, der, selbst wenn er auch nur mäßigen Erfolg hatte, nach der hier herrschenden Auffassung jede Möglichkeit einer entscheidenden französisch-spanischen Aktion in diesem Jahre beseitigen würde. Wenige Stunden, bevor die spanischen Truppen in Sidi Driß zu einem Angriff auf Abd el Krims Hauptquartier bei Ajdir landen wollten, wurde Beni Karrich von starken Riftstreitkräften und Dscheballa-Fliegern angegriffen. Die spanischen Verluste sind schwer. Gestern und heute lag die Straße Tetuan—Tanger unter Feuer, und der Verkehr ist eingestellt worden. General Primo de Rivera ist nach Tetuan zurückgekehrt, und es sieht so aus, als ob die Landung in Alhucemas aufgegeben werden soll. Auf dem Westabschnitt der französischen Front ist Issual belagert und auf dem gesamten Abschnitt finden schwere Risangriffe statt. Allem Anschein nach erscheint es, als ob Abd el Krim von neuem seinen europäischen Feinden überlegen gewesen ist. Eine „Exchange"-Meldung von Sonntag besagt jedoch, daß die französischen und spanischen Flottenstreitkräfte die Alhucemasküste bombardieren. „Daily News" berichtet aus Tanger, am Vorabend der gemeinsamen französisch-spanischen Offensive haben die Streitkräfte Abd el Krims an zwei Fronten angegriffen. Beni Karrich, neun Meilen von Tetuan entfernt, ist belagert worden und in Tanger erhält sich das Gerücht, daß es gefallen sei. Die spanischen Verluste bei Beni Karrich werden als sehr schwer gemeldet und aus dem Stand der Lage an der französischen Front wird kein Geheimnis gemacht. Es scheint, als ob die lang erwartete allgemeine Offensive bis auf nächstes Jahr verschoben werden muß.**

Marokkos Bedeutung für Frankreich

r. **Paris**, 6. September. (Tel.) **Justizminister Steeg hat heute auf einem Bankett des Wein- und Ackerbauvereins in Libourne, dem mehrere Parlamentarier der dortigen Gegend beiwohnten, eine Rede gehalten, in der er sich mit Marokko beschäftigte. Er wies darauf hin, daß Frankreich bedeutende Verstärkungen an Truppen und Material nach Marokko gesandt habe. Marokko nach so vielen Opfern an Blut und Geld aufzugeben, hieße nicht nur das ruhmreich Vollendete verleugnen, sondern auch die französische Herrschaft in Nordafrika in Frage stellen. Es hieße Frankreich einen schweren, wenn nicht gar tödlichen Stoß versetzen und würde vor allem darauf hinauslaufen, die politische und militärische Sicherheit Frankreichs zu schwächen. Hätten doch diese Gebiete während des Weltkrieges disziplinierte Soldaten gestellt, die die französische Erde heldenmütig verteidigt hätten. Marokko werde zur wirtschaftlichen Sicherheit Frankreichs beitragen wie zur Festigung der Sicherheit überhaupt. Frankreich schütze in Marokko nicht nur sein Prestige, seine wirtschaftliche und finanzielle Sicherheit, sondern es sei dort der Soldat Europas, sichere die Rechte der Zivilisation und bekräftige diese Rechte durch seine Wohlfahrt. Durch die französische Verwaltung sei Marokko den Kulturfortschritten der Menschheit näher gebracht worden. Kein Protest fanatischer Beduinen noch sonst irgend etwas könne Frankreich dazu zwingen, auf das in Afrika geschaffene Werk zu verzichten.**

Ministerrat in Paris / Marokko und Syrien

* **Paris**, 3. September. Heute vormittag traten die Minister und Unterstaatssekretäre unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einem Ministerrat zusammen. Zunächst beschäftigten sie sich mit den Vorgängen in Marokko, über die folgende amtliche Mitteilung bekanntgegeben wurde: Der Ministerrat hat die Entscheidung gebilligt, die von dem Ministerpräsidenten in seiner Eigenschaft als Kriegsminister getroffen worden sind, und die das einheitliche Kommando für die militärischen Operationen unter den Oberbefehl des Marschalls Pétain stellen. Andererseits muß neben der militärischen Operation eine rasche und wirksame Beeinflussung der Stämme erfolgen. Diese Aufgabe fällt dem Generalresidenten in Fühlung mit Marschall Pétain und der Regierung zu. Marschall Lyautey wird sich deshalb am 12. September wieder nach Marokko begeben und im Oktober nach Paris zurückkehren, um die Regierung über die sich aus den eingeleiteten Operationen ergebende Lage zu unterrichten. Der Ministerpräsident legte dar, unter welchen Bedingungen der Frieden in Syrien wieder hergestellt werden kann. General Boichut fährt nach Frankreich zurück, um der Regierung über die militärische Lage in Syrien Aufklärung zu geben. Er wird durch General Gamelin ersetzt, der sich am 7. September in Marseille einschiffen wird.

Saarlandkommunisten gegen den Marokkokrieg

r. **Paris**, 6. September. (Tel.) „Havas" meldet aus Forbach: Die Kommunisten hatten für heute in Merlebach eine große Kundgebung der dortigen kommunistischen Gewerkschaften als Protest gegen den Marokkokrieg geplant. Die Manifestanten rechneten damit, mehrere kommunistische Vereinigungen aus dem Saargebiet zu empfangen. Die Unterpräfektur von Forbach hatte jedoch die Beteiligung saarländischer Kommunisten untersagt und Gendarmerieabteilungen längs der Grenze aufgestellt. Als nun die saarländischen Kommunisten heute vormittag sich anschickten, auf französisches Gebiet überzutreten, wurde ihnen durch die Gendarmerie der Weg versperrt und sie konnten trotz mehrfacher Versuche nicht auf französisches Gebiet gelangen. Die geplante Kundgebung unter freiem Himmel fand wegen schlechten Wetters nicht statt. Irgendwelche bedeutsamen Zwischenfälle werden nicht gemeldet.

Eröffnung der vierten Völkerbundsversammlung

r. **Genf**, 7. September. (Tel.) Die vierte Völkerbundsversammlung wurde heute vormittag 11 Uhr von dem französischen Ministerpräsidenten Painlevé in seiner Eigenschaft als derzeitiger Vorsitzender des Völkerbundsrates mit einer feierlichen Begrüßungsansprache eröffnet. Der Reformationssaal, in dem jährlich die Völkerbundsversammlung zusammentritt, war auf allen Tribünen überfüllt. Die außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft folgte den Ausführungen Painlevés mit großer Spannung und spendete seinen Darlegungen wiederholten Beifall, der am Schluß in eine gewaltige Ovation für Frankreich ausklang. Die mit feierlicher Diktion vorgetragene Eröffnungsansprache gab dem französischen Ministerpräsidenten zunächst Anlaß, den Delegationen der Völkerbundsversammlung seine Grüße zu entbieten und für die Ehre zu danken, die Frankreich mit der heutigen Eröffnung der Völkerbundsversammlung zufalle. Er wandte sich dann gegen den Pessimismus in der Welt, dessen blindes Mißtrauen noch schlimmer sei als blindes Vertrauen, wobei er an das Wort des schweizerischen Bundespräsidenten Motta, daß die Haßgefühle einen Fluch für die Welt darstellten, erinnerte. Die Mißtrauischen, so führte Painlevé aus, betrachten ihre Kurzsichtigkeit als außerordentliche Weitsicht und verhindern dadurch die Uebersicht über den bereits durchlaufenen Weg und über den Weg, der noch zurückzulegen ist.

Oesterreich-ungarische Finanzverhandlungen gescheitert

r. **Wien**, 5. September. (Tel.) Da die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn über die zwischen beiden Staaten schwebenden finanziellen Fragen infolge der Liquidation der alten Monarchie zu keiner Einigung geführt haben, wird auf Ungarns Wunsch ein Schiedsgericht zu entscheiden haben.

Die Note der Mächte an China

o **London**, 5. September. (Priv.-Tel.) Die Mächte richteten, wie gestern kurz gemeldet, an die chinesische Regierung eine Note, worin sie erklärten, daß sie bereit seien, die von China bekämpften Verträge einer Revision zu unterziehen unter der Bedingung, daß China seine finanziellen Verpflichtungen erfülle und die Rechte der Ausländer schütze. Insbesondere erklärten sich die Mächte bereit, die chinesischen Zölle einer Revision zu unterziehen. Was die Frage der Exterritorialität der Ausländer anbelangt, sind die Mächte bereit, eine Kommission einsetzen zu lassen, wie dies auf der Washingtoner Konferenz beschlossen worden ist. Voraussetzung ist aber, daß die chinesische Regierung die fremdenfeindliche Agitation unterdrückt. Vorläufig soll eine Untersuchungskommission nach China gesandt werden, deren Bericht als Grundlage für die späteren Erörterungen dienen soll.

Ein deutscher Kranz auf dem Grab des unbekannten Soldaten

r. **Paris**, 7. September. (Tel.) Wie „Matin" berichtet, hat gestern nachmittag eine deutsche Abordnung, ohne daß es jemand bemerkte, einen Kranz auf dem Grabe des unbekannten Soldaten niedergelegt. Der Kranz war mit zwei Bändern in den Farben schwarz-rot-gold geschmückt. Das eine trug in französischer Sprache die Aufschrift: „Dem unbekannten Soldaten. Die Friedenssoldaten." Auf dem andern stand in deutscher Sprache: „Deutsche Liga für Menschenrechte". Auf Befehl des Polizeipräsidenten hat am Abend der zuständige Polizeikommissar, um Kundgebungen zu verhüten, die Bänder abnehmen lassen. Dazu wird noch berichtet: Am Nachmittag begab sich eine Abordnung für ehemalige Frontkämpfer zu dem zuständigen Polizeikommissar und erhob energischen Protest gegen das Vorhandensein eines deutschen Kranzes. Auf der Polizei wurde der Abordnung versichert, daß die Kranzniederlegung ohne Kenntnis der Polizei geschehen sei. Es sei bereits Bericht erstattet und vom Polizeipräfekten entschieden worden, daß der Kranz verschwinden werde. Bei Beginn der Nacht entfernte dann die Polizei die Bänder und heute vormittag wird auch der Kranz verschwunden sein.

Vier Arbeiter in einer Posener Munitionsfabrik verbrannt

r. **Warschau**, 6. September. (Tel.) Das Kriegsministerium gibt erst heute bekannt, daß am vergangenen Freitag mittag in Posen in einer Munitionsfabrik beim Auseinandernehmen von Infanteriemunition in einer Baracke Feuer ausgebrochen war, das sich sehr schnell ausbreitete. Vier Arbeiter, die in der Baracke beschäftigt waren, konnten sich nicht mehr retten und sind in den Flammen umgekommen. Nach dem Bericht des Kriegsministeriums soll der Materialschaden gering sein. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Ausbreitung der Cholera in Japan

r. **London**, 7. September. (Tel.) „Daily Telegraph" berichtet aus Tokio, die Vorbereitungen für die Begrüßung des Prinzen Georg von England während seines kurzen Besuches in Tokio und Yokohama sind beendet. Es wird jedoch befürchtet, daß die zunehmende Ausbreitung der asiatischen Cholera in Yokohama das Programm beeinträchtigen wird, wenn sich weitere Fälle ereignen. Bisher werden nur 20 Fälle gemeldet und die Behörden arbeiten Tag und Nacht, um das Ausbreiten der Epidemie zu verhindern. Die Cholera wurde in Japan aus Schanghai eingeschleppt, wogegen Maßnahmen angeordnet worden sind. Auch aus Tokio werden einige Cholerafälle gemeldet.

dt. Die litauische Regierung hat eine Einladung für die vom 22. bis 24. Oktober im Haag stattfindende Konferenz über den direkten Eisenbahnverkehr erhalten.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Festsitzung der Sowjetakademie der Wissenschaften

r. **Leningrad**, 7. September. (Tel.) Heute fand eine Festsitzung der Sowjetakademie der Wissenschaften statt, an der 150 ausländische Gelehrte und Vertreter fremder Mächte teilnahmen. Die Sowjetregierung war vertreten durch den Vorsitzenden des Zentralexekutivausschusses Lunatscharski und den Gehilfen des Volkskommissars für Auswärtiges Litwinow. Der Präsident der Akademie hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Hierauf ergriff Kalinin das Wort, der etwa folgendes ausführte: Die Anwesenheit ausländischer Gelehrter beweist, daß die Arbeit der russischen Akademie für die ganze wissenschaftliche Welt bedeutungsvoll ist. Aber man muß feststellen, daß der russische Beitrag zur allgemeinen Wissenschaft natürlich bescheiden ist. Doch ermöglicht es die große Revolution der Akademie, sich an die Massen anzuschließen und aus dem Volke neue Kräfte zu schöpfen. Die Aufgabe ist jetzt der Umbau der gesamten Gesellschaft, an dem auch vor allem die Akademie teilnehmen muß. Unsere Akademie hat für die Entwickelung der russischen Sprache außerordentliches geleistet. Es ist aber notwendig, daß sie in eine Akademie der Sowjetunion umgewandelt wird und die Entwickelung von Sprache und Kultur aller Völker der Sowjetunion fördert. Kalinin verlas hierauf eine Adresse, in der die Umbenennung der Akademie in Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion mitgeteilt wird. Der Sekretär der Akademie Oldenburg schilderte sodann die geschichtliche Entwickelung der Akademie und zählte die Institute auf, die nach der Revolution entstanden sind. Er betonte zum Schluß, daß die Anwesenheit ausländischer Gelehrter eine Bürgschaft sei für den Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit. Der Stellvertreter des Vorsitzenden der Akademie, Steklow, teilte hierauf mit, daß die Akademie mehr als 1500 Briefe aus den verschiedensten Ländern der Welt und eine Reihe von Gaben aus der Sowjetunion wie auch von auswärts erhalten habe. Nach diesen Ansprachen erklärte der Präsident der Akademie die Sitzung für geschlossen.

(Siehe auch Leitartikel.)

Der deutsche Gewerkschaftskongreß

Der fünfte Tag des Gewerkschaftskongresses in Breslau wurde durch den Reichstagsabgeordneten Brandes-Stuttgart als Vorsitzenden mit teilnehmenden Worten anläßlich der Neuroder Grubenkatastrophe eröffnet. Im Vordergrunde der heutigen Debatte stand die Organisationsfrage. Das einleitende Referat hielt Bundesvorstandsmitglied Graßmann-Berlin. Seitens des Bundes lag eine Entschließung vor, wonach der Kongreß ersucht wird, die Industrieorganisationen nach Möglichkeit zu fördern. Die Abstimmung ergab die Annahme der Entschließung des Bundesvorstandes. Der Bundesvorstand wurde wiedergewählt. Darnach wurde in die Beratung der Bundessatzungen eingetreten. Am Schlusse der Verhandlungen fand noch eine internationale große Kundgebung statt. Es sprachen Jakobsen-Kopenhagen im Namen der Arbeiterschaft Dänemarks, Torberg-Stockholm für die Schweden, Schorsch-Wien für die Oesterreicher, Sinoir-Paris für die Franzosen, Dürr-Bern für die Schweizer, Tayerle-Prag für die Tschechoslowaken, Rosenstein-Budapest für die Ungarn und Mertens-Brüssel für die Belgier sowie andere Vertreter des gesamten internationalen Proletariats aller Länder teils in ihrer heimatlichen, teils in deutscher Sprache, indem sie der deutschen Arbeiterbewegung ihre Grüße und ihren Dank überbrachten und dabei besonders betonten, daß die Ziele der deutschen Republik auch mit ihren Zielen identisch seien. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Brandes-Stuttgart, schloß die Tagung mit einem zusammenfassenden Ueberblick.

Typhus auch in Sachsen

In Canitz bei Wurzen im Freistaate Sachsen ist durch eine zugezogene Frau Typhus eingeschleppt worden. Von der Seuche wurden insgesamt sieben Personen erfaßt. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, um die Krankheit sich nicht noch weiter ausbreiten zu lassen.

Leichenfund in einem Heustadel

r. **Rosenhein**, 5. September. (Tel.) Gestern vormittag wurde am südwestlichen Ufer des Sims-Sees in einem Heustadel die Leiche eines unbekannten Mannes mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Da bei dem Toten keinerlei Papiere und Wertsachen gefunden werden konnten, ließ sich die Persönlichkeit des Ermordeten noch nicht feststellen. Die Leiche dürfte etwa zwei Monate in dem Stadel gelegen haben.

Feuer in einem Schuppen in Weimar

r. **Weimar**, 4. September. (Tel.) Heute nacht brach hier Feuer in einem Schuppen aus, in dem ein großer Teil der Kulissen des Deutschen Nationaltheaters aufbewahrt wurde. Der Schuppen und sein wertvoller Inhalt fielen den Flammen zum Opfer. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

Wieder ein Frauenmord in Hessen

* **Darmstadt**, 3. September. In einem Walde bei Mörlenbach wurde eine weibliche Leiche gefunden. Es handelt sich um eine Frau im Alter von 28 bis 30 Jahren, die durch Hammerschläge auf den Kopf und durch Oeffnen der Pulsader ermordet worden ist.

Schweres Automobilunglück

* **Halle**, 4. September. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich des Nachts bei der Grube Alwine auf der Chaussee zwischen Halle und Druckdorf. Ein mit drei Personen besetztes Auto fuhr angeblich infolge Versagens der Steuerung gegen die Mauer eines Hauses. Einer der Insassen, aus Halle gebürtig, wurde getötet, die beiden anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Feuer in einem Petroleumreservoir in Newyork

r. **Berlin**, 2. September. (Tel.) Nach einer Meldung der „B. Z." ist im Hafen von Newyork in einem riesigen Petroleumreservoir Feuer ausgebrochen. 115 Personen, die durch die Dämpfe halb erstickt wurden, sind ins Krankenhaus übergeführt worden.

Wochenschau über die Weltwarenmärkte

Getreide: Die internationalen Getreidemärkte beginnen wieder sich aufeinander einzustellen und somit ein verhältnismäßig gleichartiges, logisches Bild vom Getreide-Weltmarkt zu geben. Die vorwöchige Deroute der deutschen Börse ist z. T. aufgeholt worden, da die stark preisdrückenden polnischen Weizenangebote mit dem Eintreten der 1. September-Zölle aufhören mußten. Befestigend wirkte ebenfalls die Meldung über das wahrscheinliche Inkrafttreten der Einfuhrscheine zum 1. Oktober, wodurch die Ausfuhr deutschen Roggens ermöglicht werden würde, wenn auch Preissenkungen in Anbetracht der polnischen Konkurrenz nötig sein werden. In Weizen scheint sich ebenfalls die Herausbildung eines allgemein niedrigeren Preisniveaus anzubahnen. Die Meldungen von Uebersee weisen darauf hin. Winnipeg bringt in ermäßigten Notierungen höhere Ernteschätzungen zum Ausdruck und vermochte Chicago mit ins Schlepptau zu nehmen, das, unter Mangel an Exportnachfrage leidend, die Getreideausfuhrüberschüsse den europäischen Zuschußländern zu Preisen anbieten muß, die trotz deren verringerter Bedürfnisse zufriedenstellende Umsätze ermöglichen. In Liverpool gab der sich immer weiter ausbreitende Schiffahrtsstreik ein befestigendes Moment ab, da man sich in Befürchtung einer möglichen Verknappung mit greifbarer Ware reichlich einzudecken suchte.

Kolonialwaren: Für Kaffee entwickelte sich rege Kauflust trotz der festen Preise, die sich durch die Bewegung der brasilianischen Devise ergaben, welche auf Grund günstiger wirtschaftlicher Verhältnisse des Landes zugunsten von Rio tendiert. Ablieferungen waren reichlich und wurden lebhaft aufgenommen, im Gegensatz zu den Verhältnissen auf dem

Zuckermarkt, wo die Preise auf starke Andienungen hin erheblich zurückgingen.

Metalle: Verkaufsdruck, Zurückhaltung der Käufer und weichende Preise charakterisieren die Metallmärkte. Mit Ausnahme von Zink, das ruhig und fest verkehrte, gaben alle Metalle in ihren Notierungen nach. Für Kupfer fehlt es an Nachfrage; Newyork meldet lustloses kleines Geschäft, die großen Verbraucher halten sich sehr zurück, und auch für den Export werden Umsätze in nur geringem Umfange getätigt. London konnte dagegen über einen festeren Kupfermarkt berichten. Auch in Bezug auf Zinn gibt Amerika das ausschlaggebende Moment für die Preisbildung ab, indem es weiter in seiner Taktik fortfährt, durch Zurückhaltung der Nachfrage eine niedrigere Preisbasis zu schaffen, worin die dortigen Verbraucher durch Voraussagen einer baissegünstigen Vorratsstatistik per Ultimo August unterstützt wurden. Diese Erwartungen haben sich jedoch nicht erfüllt, die sichtbaren Vorräte in Zinn haben sich zum 31. 8. 25 um ca. 300 t auf insgesamt 19 539 t verringert. Trotzdem herrschte Verkaufsdruck vor, sowohl in Newyork wie in London. Es hat sich allerdings in den letzten Tagen, angelockt durch die bereits erheblich reduzierten Preise — innerhalb drei Wochen sind die Notierungen um ca. 14 £ heruntergegangen — mehr Kaufneigung gezeigt, und da sich an den Grundbedingungen des Marktes nichts Substantielles geändert hat, nimmt man allgemein an, daß der Kampf zwischen Erzeuger und Verbraucher um den Zinnpreis letzten Endes doch in einer kräftigen Erholung der Notierungen endigen wird. Für Blei kamen größere Angebote heraus seitens der Importeure, so daß im Gegensatz zu der festen Lage der Vorwoche eine Reaktion einsetzte.

Baumwolle: Hier ist die Stimmung noch immer gegen den Markt gerichtet. Der letzte Büroberichtüber die amerikanischen Ernteschätzungen mit seinem Endergebnis von 13,9 Millionen Ballen wirkt weiter fort, dazu tritt die Meinung einer Unterschätzung der Ernte und die privaten Voraussagen, daß man sicherlich mit einer 15 bis 16 Millionen Ballen-Ernte zu rechnen haben werde. Das alles hemmt die Entwicklung eines lebhaften Geschäftes, weil die Käufer für ihre Eindeckungen einen weiter reduzierten Baumwollpreis abwarten wollen. Bemerkenswert war am 1. September die Eröffnung des Empire and Miscellaneous Futures Markets an der Liverpooler Baumwollbörse, der jedoch vorläufig noch gänzlich von den amerikanischen Futures beherrscht wird.

Bilanz der Lit. Bank am 31. August

(Halbmonatsübersicht)

Aktiva		
Gold	Litas	33 564 603,76
Silber	Litas	14 372,69
Metallgeld	Litas	2 150 314,64
Dollar, Pfund und andere feste Auslandswährung	Litas	25 930 579,29
Diskonto und Anleihen	Litas	3 980 780,70
Sonstige Aktiva	Litas	26 970 416,96
	Litas	127 611 068,04
Passiva		
Aktienkapital	Litas	12 000 000,00
Hinterlegtes Kapital	Litas	625 000,00
Banknoten	Litas	79 590 078,80
Depositen und Einlagen	Litas	16 433 537,92
Sonstige Passiva	Litas	18 962 451,32
	Litas	127 611 068,04

Der Seeschiffsverkehr im Memeler Hafen

In der zweiten Hälfte des Monats August — vom 16. bis 31. — hat der Verkehr gegenüber der ersten Hälfte des Monats leider nachgelassen. Es sind ein- und ausgehend 22 Schiffe und 2994 Netto-Reg.-To. weniger registriert worden. Eingelaufen sind 26 Frachtdampfer, 2 Segler und ein Schleppzug mit einem Tankleichter mit Voll- und Teilladung und 1 Motorkutter leer, zusammen 31 Schiffe mit 344 045 Cbm. gleich 12 030 Reg.-To. Nettoraumgehalt. Davon fuhren unter deutscher Flagge 13, dänischer 2, englischer 2, estländischer 2, lettländischer 4, norwegischer 1 und unter schwedischer Flagge 7 Schiffe. Der Hauptverkehr hat sich in Bezug auf die Anzahl der Schiffe aus deutschen und dänischen Plätzen der Ostseeküste sowie aus Häfen Lettlands und Schwedens und Danzig abgewickelt; aus letzterem Hafen ist die größte Tonnage zu verzeichnen. 14 Dampfer hatten Stückgut aller Art (meistens Teilladung) — 2 davon beförderten Passagiere — aus Hamburg, Danzig, Libau, Königsberg, Stockholm bzw. Kopenhagen, 2 Dampfer Steinkohlen aus Goole, einer davon deutsche Kohle aus Danzig, 3 Dampfer Phosphat aus den Umschlagsplätzen Fredericia (Dänemark) und Königsberg, 1 Dampfer Schwefelkies aus Thomashaven, 2 Dampfer Zement aus Lebbin und Port-Kunda, 2 Dampfer und 1 Motorsegler Kalksteine aus Bungenäs bzw. Smögen, 1 Dampfer und 1 Segler Papierholz aus Riga bzw. Libau geladen. 1 kleiner Dampfer kam mit Teilladung Holz und Zellulose aus Danzig und 1 Schleppzug mit 1 Tankleichter mit Petroleum und Benzin aus Hamburg ein, zum Schluß suchte ein kl. Motorsegler leer den Hafen auf. Ausgelaufen sind: 17 Dampfer, 2 Segler und 1 Schleppzug mit Voll- und Teilladung, 14 Dampfer, 4 Segler bzw. Motorsegler und 1 Motorboot leer, zusammen 40 Schiffe mit 47 233 Cbm. gleich 16 690 Neto-Reg.-To. Darunter waren: 18 Deutsche, 2 Dänen, 3 Engländer, 2 Estländer, 4 Letten, 3 Norweger und 8 Schweden. Der Hauptverkehr ging nach Danzig, deutschen Plätzen der Ostseeküste, Holland und Lettland. 3 Dampfer und 1 Segler wurden mit Schnittware nach Rotterdam, Bremen, Kopenhagen bzw. Hamburg (nach letzterem Hafen wurden etwas Güter beigeladen), 1 Dampfer mit Espenrollen nach Rügenwalde, 3 Dampfer mit Stückgut — 2 davon nahmen einige Passagiere mit — nach Königsberg, Riga bzw. Libau, 5 Dampfer mit Zellulose nach Königsberg, Hamburg, Rotterdam bzw. Preston abgefertigt. Mit einem Dampfer wurden Pferde und etwas Güter via Libau nach Kopenhagen verladen. 1 Motorsegler lud Rundeisen nach Groningen, 3 Dampfer gingen mit eingebrachter Teilladung Stückgut (einer davon hatte Beiladung eichene Stäbe) nach Danzig, der Tankleichter wurde mit einem Teil Benzin und Petroleum nach Riga geschleppt. 14 Frachtdampfer und 4 Motorsegler mit einem Gesamtraumgehalt von rund 7500 Reg.-To. netto mußten wieder leer den Hafen verlassen nach ihren Bestimmungsorten Danzig, Riga, Windau, Libau, Pernau, Plätzen der Insel Gotlands sowie nach finnischen Häfen. Der kl. Motorkutter schraubte leer nach seinem Heimathafen Arensburg.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 7. September. (Tel.)

Infolge abermaliger Deckungen und vereinzelter Meinungskäufe für inn- und ausländische Rechnung, die anscheinend im Zusammenhang mit einer günstigeren Beurteilung der politischen Lage und der sich am Geldmarkt vollziehenden Entspannung stattfindet, setzte der Verkehr wiederum in fester Haltung ein. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft traten auf den meisten Umsatzgebieten Kurssteigerungen von 1—2 Prozent, für einzelne Papiere 1 bis 3 Prozent ein. Das Interesse wandte sich wieder einzelnen Spezialgebieten zu, von denen Petroleum-, Schiffahrts- und Waggonaktien besonders hervortraten. Gerüchte von bevorstehenden Zusammenschlüssen in der deutschen bzw. ihr Zusammengehen mit der ausländischen Petroleumindustrie erweckten starke Kauflust für Erdöle und Rüttgersaktien bei Kurssteigerungen von 3—6 Prozent und bei deutschen Petroleumaktien bis nahezu 10 Prozent. Für Waggonfabrikaktien boten etwas bessere Situationsberichte über die Lage dieses Industriezweiges einige Anregung. Später wurde das Geschäft bei abbröckelnden Kursen durchweg stiller, ohne daß damit aber der festen Grundtendenz der Börse wesentlich Abbruch getan wurde. Bankaktien lagen bei kaum veränderten Kursen sehr still. Rentenbriefe setzten ihre Aufwärtsbewegung im allgemeinen fort. Von ausländischen Renten erhielt sich das Interesse für russische Werte. Die Geldsätze waren unverändert.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	7. 9. G.	7. 9. Br.	5. 9. G.	5. 9. Br.
Buenos-Aires. .1 Peso	1,689	1,693	1,689	1,693
Japan . . . . . 1 Yen	1,7	1,714	1,700	1,704
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,435	—	2,495	2,505
London . . . 1 Pfd. St.	20,346	20,396	20,346	20,396
Newyork . . .1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro .1 Milr.	0,553	0,555	0,558	0,560
Amsterdam .100 Guld.	168,96	169,98	168,89	169,31
Brüssel. . . . . 100 Fr.	18,68	18,72	18,71	18,75
Christiania .100 Kron.	89,64	—	90,24	90,46
Danzig. . 100 Gulden	80,70	80,90	80,70	80,90
Helsingfors . 100 fin. M.	10,567	10,607	10,57	10,61
Italien . . . . .100 Lire	16,81	16,85	16,82	16,86
Jugoslavien . 100 Din.	—	—	—	—
Kopenhagen 100 Kron.	104,42	104,68	105,37	105,57
Lissabon . 100 Escudo	21,125	21,175	20,925	20,975
Paris. . . . . .100 Fr.	19,70	19,74	19,69	19,75
Prag . . . . . .100 Kr.	12,432	12,472	12,432	12,472
Schweiz . . . . .100 Fr.	80,95	81,15	81,00	81,20
Sofia . . . . 100 Lewa	3,06	3,07	3,065	3,075
Spanien .100 Peseten	59,85	59,99	59,78	59,92
Stockholm .100 Kron.	112,42	112,70	112,44	112,72
Budapest . .100000 Kr.	5,895	5,915	5,895	5,915
Wien. . . . 100000 Kr.	59,18	59,32	59,18	59,18
Athen . 100 Drachmen	6,24	6,26	6,24	6,26
Kanada	4,20	4,21	4,20	4,21
Uruguay	4,215	4,225	4,21	4,22

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 7. September 1925

4% Ostpr. Pfandbr. .	11	Brauerei Ponarth . .	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	11	Brauerei Rastenburg	47
3% Ostpr. Pfandbr. .	—	Brauerei Tilsit	48
4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105	—	Brauer. Schönbusch	—
4½% Teilsch. Versch. Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Ver. Gumb. Brauer. .	—
Ermländische Bank	—	Hartungsche Zeitung	0,6
Königsberger Bank.	—	Pinnauer Mühlen . .	43,5
Ostbank	—	Insterb. Spinnerei . .	—
Brauerei Bergschlöß.	—	Ostd. Hefewerke. . .	0,36
Bürgerliches Brauh.	—	Ostd. Maschinenfabr. Wermke.	—
Brauer. Engl. Brunn.	70	Kalk-u. Mörtelwerke	—
dto. Vorzugsaktien	—	Union-Gießerei . . .	—
		Carl Petereit	—

Berliner Ostdevisen am 7. September. (Tel.) Warschau 72,71 Geld, 74,09 Brief, Riga 80,60 Geld, 81,00 Brief, Reval 1,122 Geld, 1,128 Brief, Kowno 41,295 Geld, 41,505 Brief, Kattowitz 73,56 Geld, 73,94 Brief. Noten: Warschau große 73,72 Geld, 74,48 Brief, kleine 72,63 Geld, 73,37 Brief, Riga 79,75 Geld, 80,55 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Danziger Devisen am 7. September. (Tel.) Warschau 92,26 Geld, 92,49 Brief, Zlotyloconoten 93,13 Geld, 93,27 Brief, Scheck London 25,20½ Geld, 25,20½ Brief, Auszahlung London 25,12 Geld, 25,12 Brief, Auszahlung London Amsterdam 209,09 Geld, 209,61 Brief, Zürich 100,27 Geld, 100,53 Brief, 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,795 Geld, 124,105 Brief.

r. **Der norwegische Bankdiskont** ist von 6½ auf 5 Proz. herabgesetzt.

Die Bank von England verkaufte am 5. September 157 000 Pfund Sterling Barrengold.

ow. **Auf der Bromberger Holzbörse** vom 27. August wurden je cbm amtlich notiert: Abschlüsse: Kieferne Telegraphenstangen, Länge nach Liste des Käufers, grubenholzartig geschält, Eulenfraßholz, 20 Goldmark franko Waggon deutsch-polnische Grenzstation bei Kreuz; Angebote: Espenrundholz für die Zündholzfabrikation, Durchmesser 28—30 cm, 29 Zloty franko Waggon Verladestation Stanislawow; kieferne, astreine Seiten, "3/4", "1" und "1½", stark, blank, trocken, rißfrei, 4 Pfd. Stlg. franko Waggon deutsch-polnische Grenzstation bei Bentschen; eichene Speichen "20" und "24" 15 Zloty je Schock franko Waggon deutsch-polnische Grenze; eichene Bierfaßdauben 5—8 Dollar je nach Länge franko Waggon deutsch-polnische Grenze; Anfragen: Rundesche, weißkernig, gesund, äußerlich astrein, Zopfende von 30 cm aufwärts, Länge von 3 m aufwärts 3,10 Pfd. Stlg. franko Waggon Danzig; englische Bohlen von Kiefern, Fichten und Tannen 10 Pfd. Stlg. je Standard franko Waggon Danzig; Halbsleepers, 260 m lang "10 mal 5", behauen und geschnitten, 3,60 Pfd. Stlg. franko Waggon Danzig; Sleeper-Blocks 50/30/20 8 Pfd. Stlg. franko Waggon Danzig; Fichten- und Tannenbretter, parallel besäumt "1 mal 8", "1 mal 9", III. Kl., 8 Pfd. Stlg. je Standard franko Waggon Danzig. Gesucht wurden u. a.: kief. Stammaterial, kieferne Bohlen, 55 m stark, parallel besäumt, 18 cm, Länge 5,60 und 2,80 m, kieferne astreine Seiten, 26 und 30 mm, kiefernes Stammaterial, I. Kl., besäumt und unbesäumt für Warschau, kiefernes Grubenholz, kieferne Telegraphenstangen, Schwellen in Kiefer, Rotbuche und Eiche, Nadel- und Laubrundholz, fichtenes Schleifholz frischer Fällung.

dk. **Eine Uebersicht über die Arten des Holzexports von Polen** gibt eine Statistik des ersten Halbjahres 1920, wonach exportiert wurden 200 000 To. Holz für Papierfabriken, 106 500 To. Rundholz, 261 200 To. Klötze, 674 400 Tonnen Balken und Bretter, 182 900 Tonnen Eisenbahnschwellen und 46 100 To. Holzmöbel.

ow. **Die Bilanz der Bank Polski** vom 20. August weist im Aktivum folgende Einzelbeträge auf: Gold in Barren und Münzen 121 704 412,05 Zloty (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 10. August 35 327,23 Zloty mehr), Valuten Devisen usw. 72 767 048,78 Zloty (17 290 005,56 weniger), Silber- und Scheidemünzen 20 552 553,92 Zloty (2 338 446,08 weniger), Wechselportefeuille 292 849 290,56 Zl. (7 545 349,08 weniger), Anleihen, durch Zinspapiere und Valuten gesichert, 51 356 835,53 Zloty (1 999 928,08 mehr), kurzfristige, diskontierte Papiere 14 830 025 Zloty (22 525 mehr), zinslose, kurzfristige Kredite an den Staat 50 000 000 Zloty (unverändert), Mobilien und Immobilien 33 430 214,65 Zloty (49 100,69 mehr), andere Aktiva 33 403 966,45 Zloty (4 049 209,68 mehr). Im Passivum befinden sich das Grundkapital in Höhe von 100 Millionen Zloty, der Reservefonds mit 1 197 009,80 Zloty (unverändert), der Banknotenumlauf 448 155 370 Zloty (14 646 935 weniger), Girorechnungen und andere Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 71 152 385,07 Zloty (2 059 708,66 weniger), Zahlungsverpflichtungen in ausländischer Valuta 31 858 079,18 Zl. (1 230 957,99 mehr), andere Passiva 43 567 502,89 Zloty (5 541 974,37 weniger). Den Aktiven in Höhe von 690 930 346,94 Zloty stehen Passiva in gleicher Höhe gegenüber. Der Wechseldiskont betrug 12 Proz., der Lombard für Zinspapiere (seit dem 12. August) 14 Proz., der Diskont für Devisen bis höchstens 8 Proz., für 8prozent. Schatzscheine 9 Prozent.

Kurs-Depesche

	7. 9.	5. 9.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4½% „ „ IV—V. . . .	0,2375	0,2125
4½% „ „ VI—IX . . .	0,23	0,21
4½% „ „ fällig 1924.	0,2275	0,205
5% Deutsche Reichsanleihe . . .	0,295	0,2775
4% „ „ . . .	0,375	0,355
3½% „ „ . . .	0,365	0,345
3% „ „ . . .	0,59	0,55
4% Preußische Konsols.	0,33	0,305
3½% „ „	0,355	0,35
3% „ „	0,325	0,31
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3½% „ „	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe.	—	—
3½% „ „	—	—
Hamburg Amerika	66,5	63,6
Nordd. Lloyd.	70,25	67,75
Berliner Handels-Gesellsch. . . .	134,0	133,0
Comm. und Privatbank	97,0	97,0
Darmstädter Bank	112,65	113,0
Deutsche Bank.	113,70	113,5
Diskonto-Komm..	105,625	105,875
Dresdner Bank	101,5	101,5
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	70,0	70,0
Reichsbank	127,75	128,0
A. E. G.	98,0	98,1
Berliner Holzkontor	50,625	50,75
Aschaffenburg	71,0	69,5
Daimler-Motoren.	50,0	49,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk . . .	72,5	72,25
Gelsenkircher Bergwerk	58,875	69,625
Ges. für elektr. Unt. Goldkurs . .	117,75	118,25
Hirsch Kupfer	94,5	91,0
Königsberger Lagerhaus	—	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	64,0	58,75
Rhein. Stahlwerke	66,375	65,625
Rüttgerswerke	81,5	73,0
Union Fabr. chem. Produkte . .	14,4	13,5
Zellstoff Waldhof	10,1	10,1
Türk. 400 Frc. Loose.	22,5	22,0

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 7. September. (Tel.)

Da das inländische Angebot anscheinend im Zusammenhang mit der nassen Witterung, wodurch der Ausdrusch der Mieten verzögert wird, sehr geringfügig ist, erfolgten am Produktenmarkt Preiserhöhungen, die sich besonders bei Roggen fühlbar machten. Auch in Hafer fehlt nach wie vor Material in der hier besonders gesuchten guten Ware, die anscheinend an der Küste eingelagert wird. In Gerste fanden zwar Angebote statt, doch ist die Kauflust hierfür sehr zurückhaltend. Die Umsätze hielten sich für alle Getreidesorten und ebenso für Mehl in engen Grenzen.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 7. September 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	218—227	Roggenkleie	11,80
„ sächs.	—	Raps	355—360
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	27,00—34,00
Roggen (märk.)	169—170	Kl. Speise	—
„ pomm.	—	Futtererbsen	21,00—24,00
„ westpr.	—	Peluschken	—
„ meckl.	—	Ackerbohnen	—
Futtergerste, neu	180—185	Wicken	25,00—28,00
Sommergerste	213—245	Lupinen blaue	12,75
Hafer, märk., neu	180—188	„ gelbe	—
„ pomm.	—	Seradella (alte)	—
„ westpr.	—	Rapskuchen	16,00—16,25
„ meckl.	—	Leinkuchen	22,50—22,75
Mais loko Berlin	214—218	Trockenschnitzel	12,00
Waggon fr. Hamb.	—	Sago-Schrot	21,00
Weizenmehl	31,00—34,25	Torfmelasse	8,90
Roggenmehl	24,75—26,75	Kartoffelflocken	18,00—18,25
Maismehl	—	Kart. Erzeugerp.	—
Weizenkleie	12,40	Kartoffeln (1 Ztr.)	—

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen befestigt, bei Roggen matt, bei Gerste stetig, bei Hafer fest, bei Mais still, bei Weizenmehl- und Roggenmehl fester, bei Weizen- und Roggenkleie behauptet, bei Raps ruhig.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 7. September. (Tel.) Zufuhr 11 Waggons, davon 2 Weizen, 3 Roggen, 1 Gerste, 4 Erbsen, 1 Senfsaat. Amtlich: Weizen 10,50—10,80, nicht ganz trocken 10,00, trocke 8,40—8,45—8,50 je nach Hohlgewicht, ab Kleinbahn 8,40, Gerste 9,00—9,25—9,50—9,75, Raps fein 8,75, nichtamtlich: Gerste 9,75, außerbörslich Weizen 10,00—10,80, Roggen 8,40—8,55, Hafer 8,50—8,75, Gerste 9,00—9,75 Goldmark. Tendenz behauptet.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 8. September: Frische allmählich abflauende aus Nordwest drehende Winde, noch leichte Regenschauer, kühl.

Temperaturen in Memel am 7. September: 6 Uhr: + 13,3, 8 Uhr: + 13,5, 10 Uhr: + 13,6, 12 Uhr: + 14,3.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 7. September, 8 Uhr morgens:

Uebersicht der Witterung: Tief 748 Südschweden ostwärts abziehend. Hoch 770 Westrussland, deutsche Küste frische böige westliche Winde, strichweise Regen.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	752,9	NW. 5	wolkig	+10	mäßig bew.
Bülk	752,6		„	+11	„ „
Swinemünde .	751,7	WSW. 3	bed.	+10	unruhig
Rügenwaldermünde	751,3	SW. 5	bed.	+10	mäßig bew.
Memel					
Skagen	748,6	N. 3	halbbd	+14	ruhig
Kopenhagen. .	749,4	W. 3	wolkig	+13	sehr ruhig
Wisby.	748,1	W. 3	halbbd	+15	leicht bew.
Stockholm. . .	747,5	WNW. 1	wolkig	+12	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Septbr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
524	5	Boren MS. (Erikson)	Degerhamn	Zement	Sandelis
525	7	Lilian SD. (Jensen)	Kopenhagen	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Septbr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
522	7	Jacoba SD. (Quell)	Hamburg	Cellulose und Güter	Ed. Krause
523		Kurland SD. (Andreev)	Libau	Teilladung Cellulose	Fr. Johannesen & Co.

Pegelstand: 0,96 m. — Wind: WSW. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,7 m.

Zulässige Tauchtiefe: Njemenstrom 1,20 m, Ruß strom 1,90 m, Gilgestrom 1,80 m.

Memeler Reederei. D. „Hollandia" 6. 9. Lödinger passiert

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Die
Geburt eines gesunden
Sonntagsjungen
zeigen erfreut an [11957

Ernst Gronau und Frau
Grete, geb. Mittelstedt

Zurückgekehrt
Dr. Lackner 11956
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskranke.

Zurückgekehrt 11969
Dr. Diekert

Bekanntmachung
betr. Unfallverhütungsvorschriften für gewerbliche Betriebe.

Nachdem die durch den technischen Aufsichtsbeamten der Landesversicherungsanstalt vorgenommenen Betriebsrevisionen ergeben haben, daß die Unfallverhütungsvorschriften in den Betrieben vielfach fehlen, sind für den Aushang bestimmte Auszüge aus den Unfallverhütungsvorschriften neu herausgegeben worden. Der Verschiedenartigkeit der Betriebe von Handwerk, Gewerbe, Handel und Industrie ist durch folgende 6 Aushänge Rechnung getragen. Die Aushänge enthalten:

Aushang A: Allgemeine Betriebsvorschriften, enthaltend die Vorschriften über Triebwerke, Transmissionen, elektrische Anlagen, Hebezeuge u. Aufzüge, Fuhrwerk, Azetylenanlagen, Ausführungs- und Strafbestimmungen.

Dieser Aushang gilt für alle Betriebe.

Aushang B: Vorschriften für Arbeitsmaschinen insbesondere Maschinen für Metallbearbeitung, Holzbearbeitung, Buchdruckerei, Papier- und Pappenindustrie, Tabakbearbeitung, Weberei u. sonstige Betriebs- und Arbeitsmaschinen.

Aushang C: Vorschriften für Dampfkesselbetriebe und Kraftmaschinen.

Aushang D: Vorschriften für Großhandels- und Lagereibetriebe.

Aushang E: Vorschriften für Baugewerbe und verwandte Betriebe.

Aushang F: Vorschriften für Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

Die Betriebe sind gesetzlich verpflichtet, in ihren Arbeitsräumen die entsprechenden Unfallverhütungsvorschriften auszuhängen. Die Unterlassung wird durch das Gesetz mit Strafe bedroht. (3640

Es ergeht daher an **alle** Betriebe hiermit die Aufforderung, die erforderlichen Aushänge nach Buchstabe A, B, C, D, E oder F bezeichnet, **binnen 4 Wochen** vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab gerechnet, in der Landesversicherungsanstalt in Memel, Töpferstraße 22, Zimmer Nr. 14 abholen zu lassen.

Die **erste Lieferung** je eines Exemplars der **erforderlichen** Unfallverhütungsvorschriften **in deutscher und litauischer Sprache** erfolgt **kostenlos**. Werden mehr Exemplare gewünscht, so sind diese gemäß Beschluß des Unfallausschusses mit 50 Cent (Selbstkosten) zu bezahlen.

Der technische Aufsichtsbeamte ist im Interesse der Sicherheit der Arbeiterschaft angewiesen, nach Ablauf der vorstehend angegebenen Frist die Betriebe zur Anzeige zu bringen, in denen Unfallverhütungsvorschriften nicht ausgehängt sind.

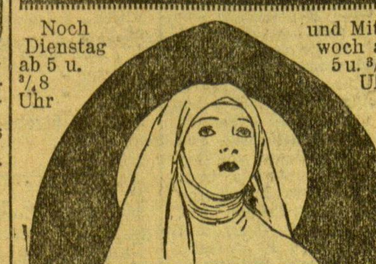
Memel, den 5. September 1925.

Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets.
Der Vorsitzende: Matzies.

Kammer-Licht-Spiele

Des grossen Erfolges wegen verlängert

Noch Dienstag ab 5 u. 3/4 8 Uhr — und Mittwoch ab 5 u. 3/4 8 Uhr



Die weiße Schwester
mit
LILLIAN GISH
Beiprogramm
691

Synagogen-Gemeinde

Die Inhaber von Plätzen in der Haupt- und Nebensynagoge können die Karten für ihre Stände von heute ab bis Dienstag, den 14. September, täglich von 10—12 Uhr in unserem Büro, Kehrwiederstraße 4, abholen.

Es wird höfl. gebeten, die Plätze nur von den Karteninhabern zu besetzen, was hiermit besonders bekannt gegeben wird.

Der Vorstand. [3634

Zurückgekehrt
Prof. Benthin
leitender Arzt der Frauenabteilung des städt. Krankenhauses [7342
Sprechstunden: 12—1, 3—4 in der Privatklinik Königsberg Pr., Mitteltragheim 47. Tel. 6856.

Der Unterricht

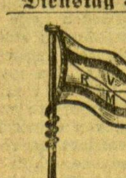
in **den litauischen Sprachkursen für Beamte** hat bereits begonnen. In Memel findet derselbe allabendlich von 5 Uhr ab im **Luisengymnasium** statt. Die Eintragungen können während den Unterrichtsstunden erfolgen. [7344

---

3 ...
kommen nach Memel
692

Liedertafel
Nach Schluß der Uebung [3631
Monatsversammlung
Der Vorstand.

Liederfreunde
Dienstag 8 Uhr.



Am Sonntag, den 13. d. Mts. fährt zur
Ruderregatta
in Ruß
Dampfer „Capella“
um 7 Uhr früh von der Carlsbrücke [3638
Wir erwarten zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder.
Der Vorstand

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 9. Septemb. vorm. 9 Uhr, werde ich auf d. Friedrichsmarkt (Hof Mordass)
ein Pferd
brauner Wallach
und um 10 Uhr vorm. daselbst [11973
1 Büchenschrank
1 Kleiderschrank,
u. 1 Küchenbüfett
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Willums
Gerichtsvollzieh. kr. A.

Schirm
in d. Johannis-Kirche verloren. Abzugeben
Veitstraße 28

Achtung!
Bitte den Schirm, den ich Sonnabend an dem Wagen einer Frau hängen ließ im Fundbüro abzugeben. [11955

Elektrische Messingkrone
und ein starker zweirädrig. **Handwagen** zu verkaufen [11948
Quellstraße 2 Hof

Nach Danzig und Le Havre

expedieren wir **am 10. September cr.**

den Fracht- und Passagierdampfer

„Californie“

(10000 Tonnen) [7316

Anmeldungen von Passagieren und Güter bei

„INTRANS“
Internationale Transportgesellschaft m. b. H.
Oskar Schlemminger & Co.

Telephon 815 — Alte Sorgenstraße Nr. 1.

Eins steht fest: Gut und billig ist

Wäsche-Freyer

Fischerstrasse 7, gegenüber Bürohaus Meyhoefer

Bestellungen aller Arten von Bettwäsche, Damen- und Herrenwäsche, Brautausstattungen etc. etc., auch aus Stoffen der Besteller, übernehme zu anerkannt exakter Ausführung und unter Berechnung der bereits sprichwörtlich gewordenen billigen Preise. Ratenzahlungen gestattet.

Mein preiswertes Herbst - Angebot:

Damen-Taghemd mit Stickerei	von Lit	4.50
Damen-Beinkleid m. br. Stickerei	von Lit	5.25
Damen-Nachthemd m. reich. Stick.	von Lit	12.25
Damen-Hemdhose mit Stickerei moderne Form	von Lit	12.50
Prinzessrock m. Stickerei u. Eins.	von Lit	8.50
Kinderhemdchen (alle Grössen)	von Lit	2.25
Jünglings-Hemden aus gutem Hemdentuch	von Lit	9.30
Männer-Hemden aus gutem Hemdentuch	von Lit	8.75
Männer-Hemden aus Nessel	von Lit	8.00
Männer-Hosen aus Nessel	von Lit	5.85
Männer-Hemden aus Barchent	von Lit	10.50
Frauen-Hemden aus Barchent	von Lit	10.50
Frauen-Hosen aus Barchent	von Lit	7.60
Frauen-Schlüpfer aus Barchent	von Lit	8.00

7341

Auto-Vermietung
Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Auto-vermietung 9529
Telephon 730
Otto Zoeke
Libauer Str. 37 b

Autovermietung
Franz Tischkewitz
Berl. Alexanderstraße 17
11898) **Tel. 462**

P·K·C·
Pierach, Kundt & Co.
Memel
MÖBEL sind die BESTEN

Apollo

Dienstag ab 5 und ca. 3/4 8 Uhr

Die Königin des Waldes

(Der Gefangene in den Cordilleren)
Der große Abenteuerfilm läuft zur Zeit in 40 maßgebenden deutschen Kinos mit größtem Erfolg

*

Keiner von Beiden
oder
„Die stärkste Freundschaft ist verratzt, Sobald ein Weib dazwischen platzt“
Lustspiel mit **Gerhard Dammann**

* 10249

Snobbys Hochzeitstag
Sensations-Lustspiel

*

Neue Apollo-Woche
u. a. Verfassungsfeier in Berlin / Marokkanischer Kriegsschauplatz / Das größte Turnfest der Welt in Genf / Motorbootrennen Bei den Rothäuten usw.
Musik W. Ludewigs

Zwecks Einschulung blinder und taubstummer Kinder
werden die Eltern oder Pflegeeltern solcher über 4 Jahre alten Kinder aufgefordert, diese innerhalb 2 Wochen bei uns, Rathaus, Zimmer 37, anzumelden. [3632
Memel, den 4. September 1925
Der Magistrat

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 8. September, vorm. 9 Uhr, werde ich in **Schmelz, Mühlenstraße Nummer 108** [11892
die gesamte Fabrikeinrichtung der Memeler Fleischkonservenfabrik
wie: **verschiedene Fleischbearbeitungsmaschinen, Wiegeapparate, diverse Kochkessel, 2 Motorkutter, Treibriemen, Bottiche, komplette Lichtleitungen, Dampfkessel, Automotor, Knochen- pp. Mühlen, Autoreifen, Hobelbänke, div. Tischlerwerkzeug, die ganze Büroeinrichtung, Fässer mit gesalzener Leber, einen großen Posten Blechdosen, Pumpen usw.**
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Willums, Gerichtsvollzieher kr. A.

Freiwillige Auktion
Dienstag, den 8. Sept. d. Js., nachm. 2 Uhr, in der Auffahrt **Gattow,** Libauer Straße 14, über:
Kleiderschränke, Bettgestelle mit Matratzen, Kinderbettgestell, Kommode, Tische, Stühle, Spiegel mit Konsole, Küchenschrank und div. Küchen und Wirtschaftsgeräte.
M. Edelmann, Auktionator
Friedr. Wilhelm-Str. 1. [7339

Freiwillige Versteigerung
Mittwoch, den 9. September d. Js. 11 Uhr vormittags, in der Auffahrt **Gattow,** Libauerstraße 14, über:
48 Stück Kerzenlampen (25 Kerz. 220 Volt), 10 Wechselschalter, 30 Ausschalter, 10 Serienschalter, 10 Kohlenbeutel und 20 Zinken.
M. Edelmann, Auktionator
Friedr. Wilhelm-Straße 1. [7340

— ? — Frithjof — ? — El Kedar — ? — Frithjof — ? — El Kedar — ? — Frithjof — ? — El Kedar — ? —

S P M

Dienstag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr in **Fischers Weinstuben**
Monatsversammlung
Tagesordnung u. a. Wahlen z. Vorstande. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. (3641
Der Vorstand.

Am **Freitag, den 11. Sept.,** nachm. 5 Uhr, bei Herrn **Feldkeller Willkieten,** findet eine [11932
Versammlung
zwecks Erweiterung d. Krankenversicherungsvereins Wannaggen statt, zu welcher alle Besitzer aus der Umgegend ergebenst geladen werden. Rege Beteilig. ist dringend erforderlich. [11932
Der Vorstand.

---

20 Lit Belohnung
erhält Wiederbringer meiner **verlorenen Flöte.** (11980
Eugen Piddrig.
Abzugeben Zigarrenladen Ecke Wiesenstr.

Teckel 11953
ugefunden. Quellstr 1

Von **Hamburg** sind mit **D. „Jacoba“** folgende Güter an Order eingetroffen:

R.: E. Memel div. Nummern 9 Kisten Sturmlaternen — 949 kg
H. N. 15302 Memel 1—10 10 Kisten Sturmlaternen — 844 kg
B. M. div. Nummern 25 Ballen Piment etc. — 1647½ kg
W. & W. div. Nummern 11 Kisten Lampenteile — 810 kg
W. & W. div. Nummern 31 Kisten Lampenteile — 3525 kg
W. C. 243/1—2 2 Kisten Lackfarbe — 160 kg
St. & B. Memel 175 Kisten Hufnägel — 2700 kg 3636
I. P. C.
S. H. 4 1 Ballen bittere Mandeln — 115,9 kg
W. E.
E. S. 20 Sack schwarzen Pfeffer — 1023 kg
F. St. & Co. 954/1—20 20 Kisten Sturmlaternen — 3195 kg
I. H. 2801 1 Faß Gef. Heringe — 78 kg
T. S. 4457/58 2 Ballen Balatariemen — 127 kg
Pantaleon A. 112 Sack Zucker — 5189 kg
T. S. 1650 1 Kanne Terpentinöl — 56,5 kg
H. T. O. 5615/5729 115 Kisten Fensterglas — 13924 kg
E. & Co. 6703/7 5 Kisten Turnschuhe — 229 kg.

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Telephon 395/397 — **Börse** — Telephon 395/397

Sie finden eine große Auswahl in Damen-Filz- und Sammet-Hüten 11959
zu sehr billigen Preisen

Umformen von Filz- und Velourhüten. Herrenfilzhüte können zu Damenhüten umgeformt werden. **Umarbeiten** von Damen-Sammet-, Plüsch-, Lederhüten usw. werden sachgemäß ausgeführt bei billigster Preisberechnung

Schmäling, Memel, Aschhof Nr. 2

Thomasmehl

Superphosphat, Kalkstickstoff, schwefelsaures Ammoniak, Kainit und Kali bei uns jederzeit preiswert erhältlich. [3637
Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.
Memel, Tel. 155 und 698

FLORANCE
EIN HAUCH
von köstlichem Duft umgibt Sie nach dem Waschen mit unserer „Mimosa“-Luxusseife. In dieser Atmosphäre verspüren Sie ein unvergleichliches Wohlbehagen, welches unbedingt auf Ihre Gesichtszüge einwirkt, dieselben verjüngt. Sollte alles dieses Sie nicht veranlassen, zum ständigen Gebrauch unserer Mimosaseife überzugehen?
KAUNAS

Der erste Lehrgang
an der neu gegründeten und neuzeitlich eingerichteten
Höheren Lehranstalt für praktische Landwirte in Elbing
wird am 27. Oktober d. Js. eröffnet

Als ordentliche Hörer werden Landwirte im Alter von mindestens 20 Jahren, mit mindestens vierjähriger Praxis und mit ausreichender Schulbildung zugelassen. [7345
Meldungen und Anfragen werden erbeten an
Direktor Dr. Intelmann, Elbing
z. Zt. Innerer Mühlendamm 4a

Visitenkarten schnellstens bei **F. W. Siebert**

Ein Satz [11942
neue zweischläfrige
Betten
nebst Wäsche z. verkauf. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Tomaten
gibt billig ab [11929
Köhler, Ziegelei

Grundstück
m. freiwerd. Wohnung, schön. groß. Garten u. Hof, z. verkaufen. Gefl. Offerten unter **4232** an die Exped. dieses Blattes erb. (11960

Wandschrank
etwa 70×50×25 mit Glastür zu kaufen ges. Off. mit Preis und Größenangabe unter **4324** an die Exped. dieses Blattes. [11976

Makulatur-Papier
z. hab. **F. W. Siebert**

Vornehm geschmackv. **Herren-, Eß- und Schlafzimmereinrichtung** nebst **elektr. Kronen** und **Oelgemälden,** alles fast neu, zu verk. Off. u. **4233** an die Exp. d. Bl. erb. (11965

---

1 gebr. Schreibtisch
1 gebr. Kommode
ein Gaskocher
1 Petroleumkocher
div. Bilder [11954
ein Sofatisch
gew. Decken u. a.
billig z. verkauf. Dienstag nachm. 5—6 Uhr.
Paulstraße 1 pt.

Piano
gut erhalten, wird verkauft Dienstag nachm. 5 bis 6 Uhr [11977
Paulstraße 1.

Eleganter Damenhut
zu verkaufen [11978
Simon-Dach-Straße 12 I

---

1 Militärmantel
1 P. Militärstiefel
2 Wintermäntel
1 Winterjoppe
zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. dieses Blattes. [11958

Winterüberzieher
zu verkaufen
Alexanderstr. 14, part. l.
Zu besichtigen ab 3 Uhr nachmittags. [11945

Zu kaufen gesucht
Kleiderschrank
Unterbett
Kopfkissen
Steppdecke
u. alte Schlitten-Pelzdecke
Off. m. Preis u. **4230** an d. Exp. d. Bl. [11946

Stubenhündchen
zu haben [11936
bei **Adam**
Rippenstraße 3.

Freiwillige Auktion
Mittwoch, den 9. cr., vormittags 11 Uhr Friedrichsmarkt Nr. 10, Auffahrt **Mordaß** über
Schlafzimmer (Nußbaum, m. Marmor), **Herrenzimmer** (dunkel Eiche), **Speisezimmer** (dunkel Eiche), **Büfett, Kredenz, Lederstühle, Teppich, Ausziehtisch, gr. Spiegel, Küche,** alles komplett, außer dem **Kleiderschränke, Flurgarderobe, Kommoden, Wäschemangel, Porzellan und Küchensachen,** alles sehr gut erhalten. [7319
Johann Bechdoldt, Junkerstraße Nr. 9

SS. „Egil“
ladet am **8. d. Mts.**
Memel—Danzig—Kalmar—Stockholm
Passagier- und Güteranmeldungen bei
Eduard Krause
Börse, Tel. 395 / 97. [3635

Zur Einsegnung

empfehle mein **reichsortiertes Lager** in [7343

Kolonialwaren / Liköre, Weinen / Rauchtabaken, gut gepflegte Bieren, prima Weizenmehl usw.

zu besonders herabgesetzten Preisen. Um regen Zuspruch bittet

M. Beer Nachfl.
Probenik.
Daselbst künstliche Düngemittel jederzeit auf Lager.

Memeler Dampfboot

Dienstag, 8. September 1925

Beilage Nr. 210

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 7. September 1925

Ein Kirchenkollegium

Die vom 4. bis 6. September in Memel zwischen dem Präsidenten des Direktoriums, Herrn Borchert, und den Vertretern des Evangelischen Oberkirchenrats geführten Besprechungen in der Memeler Kirchenfrage haben zu einer vollen Verständigung über die notwendigen ersten Maßnahmen zur Ausführung des Kirchenabkommens vom 31. Juli d. Js. geführt.

In das Kirchenkollegium, das nach dem Abkommen die Neuwahlen zu den Gemeindekörperschaften, den Kreissynoden und der neuen Synode des Memelgebiets durchzuführen hat und dem für die Uebergangszeit der nächsten Monate bis zur Wahl des memelländischen Konsistoriums auch gewisse weitere Aufsichtsbefugnisse übertragen sind, sollen nach Uebereinkunft zwischen dem Oberkirchenrat und dem Direktorium entsendet werden: Amtsgerichtsrat Loerke als Vorsitzender, Besitzer Birßkus-Sudmanten-Trusch, Besitzer Brozaitis-Wewerischken, Pfarrer Reidys-Memel, Pfarrer v. Saß-Memel, Amtsvorsteher Szwillus-Matzmasuhren und Professor Ycas-Memel. Das Kirchenkollegium wird seine Tätigkeit noch in dieser Woche aufnehmen. Damit wird ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Kirchenwesens des Memelgebiets beginnen.

Die bisherigen, von kirchlicher und staatlicher Seite gebildeten Landessynoden sowie die von ihnen gewählten Vorstände und Ausschüsse sollen alsbald außer Wirksamkeit treten und gelten vom 1. Oktober d. Js. ab als aufgelöst. Demgemäß wird damit zu rechnen sein, daß nunmehr auch die Aeltesten und Gemeindevertreter, die infolge des Kirchenstreites zeitweilig von den Sitzungen der Gemeindekörperschaften ferngeblieben sind, nunmehr wieder in ihre alte Mitwirkungsarbeit zurückkehren werden; es wird eine der ersten Aufgaben des Kirchenkollegiums sein, nach dieser Richtung die erforderlichen näheren Anordnungen zu treffen.

Die staatliche Sperre für die Einziehung kirchlicher Steuern wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden.

Die Verkündung des Kirchenabkommens soll soviel wie möglich beschleunigt werden, damit den mancherlei unzutreffenden Nachrichten, die über den Inhalt und die Tragweite der neuen Regelung in letzter Zeit in der Oeffentlichkeit verbreitet worden sind, der Boden entzogen wird. Es steht zu hoffen, daß diese Maßnahmen wesentlich zur Beruhigung und zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens beitragen werden.

---

* [Vom Sonntag.] Recht unangenehm war das Wetter, das uns der gestrige Sonntag brachte. Nicht nur war es empfindlich kalt, sondern es gingen auch mehrfache stärkere Regenschauer hernieder. Deshalb war die Parole ein allgemeines Zuhausebleiben. Natürlich litten unter der Ungunst der Witterung vor allen Dingen die Sportveranstaltungen, besonders das Pferderennen in Labrenzischken, das nur ganz wenig Besucher aufzuweisen hatte. Auch die Ausflugsorte waren wie ausgestorben. Nur die Lokalitäten in der Stadt waren verhältnismäßig gut besucht.

* [Das Wetter der vergangenen Woche.] Das Ende des meteorologischen Sommers scheint in diesem Jahre mit dem Ende sommerlicher Witterung zusammengefallen zu sein. Waren bis zum Ende der Vorwoche die Temperaturen noch mäßig hoch und ungefähr normal, so sanken sie während der nächsten Tage sehr rasch und blieben alsbald erheblich unter den normalen Werten. Nichts hätte sinnfälliger auf das Nahen des Herbstes hindeuten können als die starke Vertiefung und die dadurch bewirkte beschleunigte Bewegung der letzten nordatlantischen Depressionen. Zunächst erhielt sich unter dem Einfluß des Azoren-Maximums, das, wie gewöhnlich, mit einem Ausläufer längs der Alpen nordostwärts vorzustoßen bestrebt blieb, im südlichen Mitteleuropa noch einigermaßen warmes und vorwiegend trockenes Wetter; aber auch damit war es alsbald zuende; denn eine neue und sehr tiefe Zyklone, die Dienstag bis zum Nordmeer, Mittwoch nach Lappland gelangt war, griff mit ihren zahlreichen Randwirbeln immer weiter nach Süden aus, so daß sich das Maximum westwärts bis auf die Biscaya-See zurückzog. Bei lebhaften, im Küstengebiet stürmischen Winden aus westlichen Richtungen, die in immer neuen Staffeln auf der Rückseite des Tiefgebiets kalte Polarluft nach Mitteleuropa trugen, kam es überall zu mehr oder weniger anhaltenden, sehr häufigen Regenfällen und Schauern, während der Himmel meist völlig bedeckt blieb. Erst gegen Ende der Woche trat zwischendurch bei langsam wieder ansteigendem Luftdruck vorübergehend Aufheiterung ein, doch wiederholten sich dazwischen bei andauernd lebhaften Westwinden noch sehr häufig die Regenschauer. Donnerstag abend lag das Minimum an der mittleren norwegischen Küste, und das Tiefdruckgebiet von ungewöhnlich großer Ausdehnung bedeckte fast ganz Europa, wogegen in seinem Rücken auf dem Atlantik der Luftdruck nordwärts bis über Island hinaus stark gestiegen war. Der infolgedessen noch verstärkte nordwestliche Kaltlufteinbruch drückte in der Nacht zu Freitag die Temperaturen in Mitteleuropa unter 10 Grad Wärme hinab und ließ sie auch tagsüber meist nicht bis an 15 Grad C steigen, zumal der Vorübergang weiterer Randböen nach kurzer Aufheiterung und Regenschauern stets erneut die Temperaturen sinken ließ. Am Wochenschluß zeigt die Temperaturverteilung Europas herbstliche Wärmeverhältnisse bereits über dem ganzen Erdteil mit Ausnahme der Mittelmeerländer. Die von Westen her zu erwartende Besserung der Wetterlage, die in ihren Auswirkungen unfreundlicher ist als irgendeine Wetterlage seit dem Frühlingsbeginn, wird nur sehr langsam vor sich gehen und, namentlich in den Nächten, noch wesentlich tiefere Temperaturen im Gefolge haben.

* [Einsegnungen.] Am vorletzten Sonntag begannen in den hiesigen evangelischen Kirchen die Einsegnungen. Konfirmiert wurden am 30. August in der Johanniskirche 125 und in der Landkirche 96 Konfirmanden, am gestrigen Sonntag 95 Kinder in der Johanniskirche und 124 in der Landkirche. Unter den letzteren Kindern befanden sich 42, die litauisch eingesegnet wurden.

* [Personalnachricht.] Die Lehrerin Olga Sabaite ist vom 10. September als Lehrerin beim litauischen Gymnasium in Memel angestellt worden.

* [Beihilfe für die Orgel der evangelisch-reformierten Kirche.] Das evangelisch-reformierte Presbyterium hat einen Antrag auf Bewilligung eines Beitrages zu der neu angeschafften Orgel in der evangelisch-reformierten Kirche gestellt. Ueber den Antrag wurde in der letzten Sitzung des Direktoriums dahin entschieden, daß die Finanzabteilung einen entsprechenden Betrag im nächsten Etat aufnimmt.

* [Gleichberechtigung für beide Sprachen.] In letzter Zeit sind beim Direktorium des Memelgebiets mehrfach Klagen erhoben worden, daß bei verschiedenen Behörden das Prinzip der Gleichberechtigung beider Sprachen nicht gewahrt wird, indem Beamte neu angestellt werden, die beider Amtssprachen nicht mächtig sind. Das Direktorium hat sich veranlaßt gesehen, eine Verordnung auszuarbeiten, betreffend die Neuanstellung, die Wahl, Ernennung und Bestätigung von Beamten und Angestellten, und diesen Verordnungsentwurf nach Annahme dem Gouverneur zur Unterzeichnung vorzulegen. Nach dieser Verordnung sollen im Hinblick auf Artikel 27 des Statuts des Memelgebiets (Amtsblatt 1924, Seite 749), unbeschadet des Artikels 31, fortab als Beamte und Angestellte nur solche Personen neu eingestellt bzw. gewählt, bestätigt oder auf Lebenszeit angestellt werden, welche beider Amtssprachen in Wort und Schrift mächtig sind.

* [Ein „Litauischer Führer durch das Memelgebiet" für die Schulbüchereien.] Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner Sitzung vom 3. September die Einführung eines „Litauischen Führers durch das Memelgebiet" (Vadovelis po Klaipedos Krasta) zur Einführung in die Schulbüchereien genehmigt.

* [Eine Preisausschreibung für Bücher für die Volksschulen] des Memelgebiets und zwar: je ein deutsches Buch „Weltgeschichte und Bürgerkunde" und ein litauisches Buch für „Realien und Geographie" hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 3. September genehmigt und für jedes Buch einen ersten Preis von 600 Lit und einen zweiten Preis von 400 Lit ausgesetzt.

* [Die Nacheichungen auf dem Land.] Aus landwirtschaftlichen Kreisen waren wiederholt Beschwerden beim Direktorium des Memelgebiets eingegangen dahingehend, daß die Nacheichungen auf dem Lande zu oft stattfinden. Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner Sitzung vom 3. September einen Verordnungsentwurf angenommen, der § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 insofern abändert, als die Frist, innerhalb der die Nacheichung bei den dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräten, die ausschließlich in landwirtschaftlichen Betrieben Verwendung finden, vorzunehmen und zu wiederholen ist, drei Jahre beträgt.

* [Eine Arznei- und Heilmittelbetriebsgesellschaft.] Zu den großen Ausgaben der Landesversicherungsanstalt, welche die hohen Beiträge notwendig machen, gehören insbesondere auch die Ausgaben für Arznei- und Heilmittel für die Kassenkranken. Seit langem ist die Landesversicherungsanstalt bemüht, die Apotheken des Gebiets zu veranlassen, die Preise für die Arznei und Heilmittel herabzusetzen beziehungsweise sich mit einem geringeren Verdienst zu begnügen. Es ist nun eine Arznei- und Heilmittelbetriebsgesellschaft m. b. H. gegründet worden, welche die Aufgabe haben soll, die Apotheken des Memelgebiets mit Arznei und Heilmitteln zu beliefern. Dadurch soll eine gewisse Kontrolle in der Festsetzung des Verkaufspreises solcher Arznei- und Heilmittel für Kassenkranke bewerkstelligt werden. In der letzten Sitzung des Direktoriums wurde gemäß § 27 der Reichsversicherungsordnung der Landesversicherungsanstalt die Genehmigung erteilt, sich an dieser Arznei- und Heilmittelvertriebsgesellschaft mit mindestens der Hälfte des Gesellschaftskapitals, 5000 Lit, zu beteiligen.

* [Schlägerei unter Mitgliedern der Szaulu Sajunga.] Am Sonnabend abend hatten sich in einem hiesigen Lokal mehrere Mitglieder der Szaulu Sajunga versammelt, wobei es zu einer Schlägerei kam. Ein Szaulis ging dann auf die Straße und gab mehrere Schüsse ab, die glücklicherweise niemand trafen.

* [Unfallverhütungsvorschriften.] Die Landesversicherungsanstalt gibt bekannt, daß sie aus den Unfallverhütungsvorschriften Auszüge hat anfertigen lassen, die, da bisher, wie festgestellt, Unfallverhütungsvorschriften in vielen Betrieben fehlen, je nach der Verschiedenartigkeit des Betriebes zum Aushang kommen müssen, und zwar innerhalb vier Wochen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung. Die einzelnen Auszüge der Unfallverhütungsvorschriften werden von der Landesversicherungsanstalt geliefert.

* [Fahrraddiebstahl.] Am 2. September wurde aus der Alexanderstraße ein Fahrrad entwendet. Das Rad trägt die Marke Goericke, seine Nummer ist unbekannt; es hat schwarze Rahmen, nach oben gebogene Lenkstange, neue Exzelsiorbereifung und Freilauf mit Rücktritt. Personen, die Angaben zu diesem Diebstahl machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude, Zimmer 65, zu melden.

* [Eigentümer gesucht.] Gelegentlich einer Durchsuchung sind Teile von einem großen Zeltplan bzw. Segel und ein Faß (Weinfaß), 36 Stück Schälplatten, Birken und Eichen, 1,50×90 cm, beschlagnahmt worden. Personen, die irgendwelche Ansprüche geltend machen wollen, müssen sich bei der Kriminalpolizei (Gerichtsgebäude) oder bei der Landespolizeistation Memel I melden.

* [Polizeibericht.] In der vergangenen Woche sind als verloren gemeldet: 1 silberner Manchettenknopf, 1 Häkelarbeit (grauer Wollschal), 1 schwarze Ledertasche und 1 Paar Fußballschuhe, 1 Brieftasche mit 8 Lit und Personalausweis für Löbardt, 1 Lederhandtasche mit Personalausweis für Kretschmer, 1 Handtasche mit Personalausweis für Krebs, 1 Brieftasche mit Ausweis für Mestars, 1 Damenschirm ohne Krücke. — Als gefunden sind gemeldet: 1 Herrenregenmantel, 1 Konzertflöte und mehrere Schlüssel.

* [Bericht der Staatspolizei] für die Zeit vom 1. bis 31. August. Beschlagnahmt wurden: 2197 Liter Spiritus, 120½ Liter Annodium, 25 Liter denaturierter Spiritus, 6 Zigarren, 10 Zigaretten, 900 Gr. Tabak, 252½ Kg. Hefe, ein Motorkutter, 4 Fahrräder, 13 Kg. kleine Felle im Werte von 965 Lit, 2 leere Behälter, 1 emaillierte Gießkanne, 1 geflochtener Korb, ein 1½-Litermaß, 1 Pferd, 1 Wagen, 1 Siele. Verausgabt wurden: 549 Visen, 7923 Grenzübertrittsscheine, 87 Aufenthaltsbewilligungen und 54 eingegangene Aufenthaltsgesuche. Arretierte Personen: 26 wegen Kontrebande, 4 wegen Nichtbesitz eines Ausweises, 5 wegen Trunkenheit, 1 wegen Lärmens, 6 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 1 wegen Prostitution. Aufgestellte Protokolle: 74 wegen verschiedener Vergehen.

Heute, Dienstag,
nachmittags 4 Uhr: Fraktionsführersitzung,
nachmittags 5 Uhr: Fraktionssitzungen im Rathause. [3633

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. September 1925.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Kurt Ernst Gronau von hier; dem Eisenbahnschaffner Johann Bellinskies von Bommelsvitte; dem Vorarbeiter Karl Rau von Luisenhof. — Eine Tochter: dem Seefahrer Gustav Langanke von hier.

Gestorben: Köchin Auguste Schenk, 63 Jahre alt, von hier.

Heydekruger Lokalteil

Montag, 7. September 1925

Die Kirche Werden

Pfarrer Olderog starb am 27. März 1679. Der Kurfürst wollte nun den Pfarrer Michael Gallus aus Ruß nach Werden versetzen; wir sehen daraus, daß schon damals die Stelle in Werden, der Tochterkirche, besser war als die an der Mutterkirche Ruß. Gallus wollte auch deshalb nach Werden, weil er dort seiner Heimat Norkaiten näher gewesen wäre, wo sein väterliches Grundstück stand. Der Hauptmann in Memel aber war gegen Gallus und führte besonders an, daß er „unruhig" sei. Die Versetzung hätte sich aber auch kaum gelohnt, da Gallus ein älterer Mann war und wegen seiner Schwachheit schon nach 2 Jahren einen Pfarrgefährten nehmen mußte, Bartholomäus Schulz, der sein Schwiegersohn und Nachfolger wurde. Die Gemeinde Werden bat um den Präzentor Grisinger in Prökuls, berufen wurde aber der Pfarrer Martinus Martini aus Dtsch. Krottingen (1679—1688). Dessen Nachfolger sollte Michael Mettke werden, der aber bei der Probepredigt sehr schlecht bestand. Deshalb wurde angestellt der bisherige Präzentor Daniel Werner (1688—1700). Ihm wollte der Pfarrer Ludovici aus Plaschken folgen; aus dessen Bewerbung interessiert uns, daß er angibt, er „müsse in dem elenden Plaschken krepieren." Bekanntlich ist Plaschken heute eine der einträglichsten Pfarrstellen des Gebiets. Die Stelle in Werden erhielt Pfarrer Michael Gurski, bisher in Krottingen, der auch nur 10 Jahre sein Amt hatte und am 28. September 1710 an der Pest starb. In dieser Zeit hatte die Kirche auch einen großen äußeren Verlust. Aus dem Kirchenvermögen hatte der Hausvogt (stellvertretender Landrat) Schwarz in Memel 1696 ein Darlehn von 600 Talern erhalten. Er war ein unsolider, verschuldeter Mann und zahlte die Schuld nicht zurück. Auch ein Gesuch der Werdener an den König half nichts. Schwarz wurde 1707 abgesetzt und starb 1712. Da nur ein Nachlaß von 600 Gulden und ein kleines Häuschen in der Friedrichstadt (in Memel) vorhanden war, so konnte die Witwe nicht zahlen, und das ganze auf 800 Taler angewachsene Kapital war verloren. Die Gemeinde stand vor dem dringend nötigen Kirchenbau; wie hätte sie jenes Geld schön dazu verwenden können.

Der Nachfolger des Pfarrer Gurski (gest. 1710) war Pfarrer Forsteravius (Fürstenau), vorher Pfarrer in Plaschken, in Werden 1710—12, im letzteren Jahre gestorben und vor dem Altar beerdigt. Ihm folgte Johann Christian Lüneburg, vorher zweiter Prediger an der litauischen Kirche zu Memel. Der Erzpriester (Superintendent) Concius aus Memel war seit 1703, als die Windenburger durch rohes Geschrei und offenen Aufruhr die Grundsteinlegung zur Kirche hinderten, so daß er dabei rechtsseitig gelähmt wurde und die Sprache verlor, kränklich gewesen. In der Zeit, als Pfarrer Lüneburg in Werden eingeführt werden sollte, starb Concius, und die Werdener hatten die Ehre, daß ihr Pfarrer von dem Generalsuperintendenten Oberhofprediger D. von Sanden aus Königsberg in sein Amt eingesetzt wurde, der wohl auf einer Dienstreise begriffen war. Nur zehn Jahre lang konnte Lüneburg seines Amtes walten, bis 1722, in welchem Jahre er starb. Der nächste Pfarrer der Gemeinde amtierte endlich längere Zeit als die bisherigen schnell weggestorbenen. Es war Fabian Kalau, 1722—1747, im Amte gestorben; er war vorher Pfarrer in Jodlauken bei Insterburg. Er ließ sein Bild bei Lebzeiten anfertigen, mit Lebenslauf und Text der Leichenpredigt und in der Sakristei aufstellen. Er starb nicht zu Hause, sondern in Memel, wo er für seine Krankheit Heilung gesucht hatte.

Die Verhältnisse im Kirchspiel waren traurig, wie in jener Zeit überall in Ostpreußen. Besonders war daran die Pest schuld, die 1709 und 1710 gewütet hatte. Im Kirchspiel Werden starb die Hälfte aller Menschen daran, und das Dorf Schlaßen, jetzt im Kirchspiel Saugen, starb durch die schreckliche Krankheit völlig aus. Wie sollten da die Werdener an den Kirchbau denken! 1706 wurde dieser angefangen, aber es blieben wegen großer Armut der Gemeinde die halbfertigen Mauern stehen. Dann kam die Pest, und acht Jahre nach Beginn, 1714, war noch nicht weitergebaut. Allmählich wurde die Kirche fertig, war aber sehr schwach gebaut. Nach 30 Jahren war das Dach so schlecht, daß es nach einem Bericht „einregnete wie durch ein Sieb". Auch das Pfarrhaus, das Präzentorat und alle Wirtschaftsgebäude waren dem Verfall nahe. Dazu kam noch der siebenjährige Krieg, in dem 1757 Ostpreußen von den Russen, wie man allgemein annahm, auf immer in Besitz genommen wurde. Gleich zu Anfang verwüsteten die Russen die Werdener Kirche, raubten Altar, Kanzel und Taufstein und schleppten die Bänke fort. Der damalige Pfarrer, Georg Gottfried Lohrer, Schwiegersohn seines Vorgängers, ging, da die Gemeinde nichts leisten konnte, fort nach Poerschken, Kreis Heiligenbeil.

(Fortsetzung folgt.)

---

* [Personalnachrichten.] Die Studienassessoren Blau und Wischnewski bei der Herderschule in Heydekrug sind mit dem 1. September zu Studienräten ernannt worden.

* [Der Schlichtungsausschuß für Handel, Gewerbe und Industrie] für den Kreis Heydekrug ist in folgender Weise ergänzt worden: Vorsitzender: kom. Landrat Simonaitis, Stellvertreter: Amtsgerichtsrat Kairies, Arbeitnehmervertreter: Maurer August Kanschat-Heydekrug, Arbeiter Gustav Redetzki-Szieße, deren Stellvertreter: Arbeiter August Kochan-Heydekrug, Arbeiter Eduard Deweleit-Szieße.

* [Eröffnung des Elektrizitätswerkes.] Am Sonnabend nachmittag 4 Uhr fand im Gebäude des hiesigen Elektrizitätswerkes die Betriebseröffnung statt. In einem Vortrag wurde eine Uebersicht über die Entstehung des Werkes gegeben. Landrat Simonaitis versicherte, daß das Elektrizitätswerk vom Kreis jede notwendige Förderung erfahren werde. An die Eröffnung und Besichtigung des Werkes schloß sich eine Feier im Hotel „Kaiserhof" an, zu der auch die Landesdirektoren Pannars und Juozupaitis erschienen waren. In ihren Ansprachen wiesen sie ebenso wie die anderen Redner auf die Bedeutung des Werkes hin, dem sie guten Fortschritt wünschten. Um 8 Uhr erstrahlten die an das Leitungsnetz angeschlossenen Häuser im elektrischen Licht. Ein nach 8 Uhr eingetretener Kurzschluß im Hotel „Kaiserhof" wurde innerhalb einer Stunde beseitigt.

* [Einbrüche eines Fürsorgezöglings.] In der Nacht zum 1. September wurden dem Besitzer Plewe aus Ridßen durch Einbruch aus einer verschlossenen Kammer verschiedene Lebensmittel wie Butter, gehacktes Fleisch, Eier, Brot usw. im Werte von ca. 80 Lit von einem unbekannten Täter entwendet. — Auf ähnliche Weise wurden in derselben Nacht von dem Altsitzer Michel Nebel in Jagstellen Lebensmittel wie Fleisch, Butter, Honig usw. mit den dazu gehörigen Gläsern und Gefäßen gestohlen. Die gestohlenen Gegenstände hatten einen Wert von etwa 100 Lit. Auffallend ist dabei, daß in derselben Nacht in dem Hause des Geschädigten eine Begräbnisfeier vor sich ging. — In der Nacht zum 2. September wurden aus dem Garten der Besitzerfrau Rudies-Ridßen von der Bleiche ein weißer Bettbezug, einige bunte Kopfkissenbezüge usw. entwendet. Bei derselben Gelegenheit hat der Dieb durch Einbruch aus dem verschlossenen Hausflur ein Brot im Gewicht von ca. 10 Pfund mitgenommen. Der Wert dieser gestohlenen Gegenstände beträgt ca. 70 Lit. — Nach den vorgefundenen Fußspuren kommt überall derselbe Täter in Frage. In dem dringenden Verdacht der Täterschaft steht der Fürsorgezögling Otto Szameitat aus Jagstellen. Szameitat ist im Jahre 1923 wegen mehrerer in Deutschland verübter Einbrüche zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden, aber auf dem Transport von Königsberg nach Ragnit entwichen und erst Ende August d. Js. im Memelgebiet wieder aufgetaucht. Es konnte auch festgestellt werden, daß Szameitat in der Zeit der vorgenannten Diebstähle auf einige Stunden bei seinen Eltern in Jagstellen eingekehrt gewesen ist. Personen, die sachdienliche Angaben zu diesen Einbrüchen machen können, werden gebeten, dies der nächsten Polizeistation, bezw. dem Landespolizeikommissariat II mitzuteilen.

* [Aus den Vereinen.] Am Sonntag, den 13. September, nachmittags 3 Uhr, findet in Villa „Werden" ein ordentlicher Bundestag des Memelländischen Kulturbundes statt. — Der Landwirtschaftliche Verein Werden hält am Dienstag, den 8. September, mittags 1 Uhr, im Gasthaus Gudat in Werden eine Versammlung ab, in der u. a. auch die Preise für Düngemittel festgesetzt werden sollen. — Am Donnerstag, den 10. September, nachmittags 4 Uhr findet bei Kaufmann Juschkus die Monatsversammlung des Gastwirtsvereins Heydekrug statt. — Der Frauenverein Werden-Heydekrug gibt am Freitag, den 11. September, nachmittags 4 Uhr, im Café „Deim" einen Abschiedskaffee für Frau Groth und Frau Heisler,

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

s. **Wannaggen**, 5. September. [Generalversammlung des Kranken-Versicherungsvereins.] Vor kurzem fand hier die ordentliche Generalversammlung des Krankenversicherungsvereins Wannaggen statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden wurden die Statuten des Vereins angenommen. In der Debatte kam zum Ausdruck, daß die Gründung des Vereins unbedingt notwendig war, da die sozialen Beiträge, die die Landesversicherungsanstalt erhebe, untragbar seien. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt: Besitzer Purwins-Stankaiten zum Vorsitzenden und die Besitzer Killus-Wannaggen und Adam-Posingen zu Vorstandsmitgliedern. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Stumbra-Degeln, Kwauka-Szaggern, Morstein-Aschpurwen, Ney-Wannaggen, Kramilitzki-Ayssehnen, Szilmischkis-Kantweinen, Kwauka-Szaukeln, Jakomeit-Posingen und Kwauka-Paaschken. Ferner wurde für jede Gemeinde je ein Vertrauensmann gewählt. Unter Verschiedenes wurde Dr. Meyer-Prökuls einstimmig zum Vereinsarzt gewählt und beschlossen, den Verein vom 1. September in Kraft treten zu lassen. Der Verein zählt zurzeit 60 Mitglieder.

*

Anstelle des Steuerinspektors Schillalies ist der Steuerobersekretär Jurgeleit mit Wirkung vom 10. September d. Js. ab mit der Leitung der Geschäfte des Steuerkommissars für den Kreis Pogegen beauftragt worden.

l. Auf Antrag des Schulverbandes Buddelkehmen ist ein Ergänzungszuschuß für notwendige Reparaturen an dem Schulgehöft in Buddelkehmen von 775 Lit durch Beschluß des Direktoriums des Memelgebiets vom 3. September bewilligt worden.

Der Waldwärter Vongehr in Baltupönen ist vom 1. Oktober d. Js. ab vom Direktorium des Memelgebiets mit der Führung der Betriebsgeschäfte der Försterei Starrischken beauftragt.

l. Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner Sitzung vom 3. September anstelle des Richtschmauses für den Neubau der Schule in Nidden den üblichen Lohnzuschlag von 4 Stunden im Gesamtbetrage von rund 178 Lit bewilligt. — Der Zuschlag für den Erdabtrag bei dem Schulneubau in Nidden ist dem Mindestfordernden, Unternehmer Fröse in Nidden, für die Summe von 1800 Lit übertragen worden.

Kreis Pogegen

l. **Coadjuthen**, 5. September. [Von den Märkten.] Der Pferdemarkt am 2. September war hier sehr schwach besucht, da am gleichen Tage auch in Neustadt ein Pferdemarkt stattfand und viele Besitzer dorthin fuhren. Es waren auch nur einige jüdische Händler erschienen. Der Krammarkt bot schon ein lebhafteres Bild. Trotz des schlechten Wetters waren recht viele Jahrmarktsteilnehmer erschienen. Stände mit Kurzwaren und Honigkuchen waren am meisten vertreten. Aber auch Schuhzeug- und Sattlerbuden fehlten nicht. Das Publikum war recht zahlreich erschienen. Zur Belustigung waren Schieß-, Spiel- und Schaubuden sowie ein Luftkarussell erschienen. Der Hausfrauenmarkt war hauptsächlich mit Obst und Gurken beschickt. Aepfel konnte man schon für 3—4 Lit pro Scheffel erstehen, dagegen waren die Gurken sehr teuer. Schlangengurken kosteten 0,40—1 Lit das Stück, Aepfel 1 Liter 20—30 Cent, Birnen 25—50 Cent. Eier wurden mit 22—24 Cent das Stück und Butter mit 3,30—3,40 Lit gehandelt. Keuchel kosteten 1 bis 1,10 Lit pro Pfund, alte Hühner 1,10—1,20 Lit.

* **Coadjuthen**, 5. September. [Schützenfest.] Am Sonnabend, den 12. und am Sonntag, den 13. September d. Js. feiert der seit 1847 bestehende und seit einigen Wochen neu belebte Schützenverein Coadjuthen sein Schützenfest, verbunden mit Königsschießen. Bereits am Sonnabend soll das Königsschießen durchgeführt werden, damit am Abend die Ausrufung des neuen Königs und der Ritter erfolgen kann. Der derzeitige Schützenkönig, Herr Bernhard Lax aus Laugallen, hat sich wegen seiner langjährigen Regierungszeit (11 Jahre) veranlaßt gefühlt, für Coadjuther Schützen einen wertvollen Orden zu stiften, den der beste Schütze erhalten soll. Außerdem hat Herr Kleinschmidt sen.-Heydekrug für Coadjuther Schützen einen Wanderorden gestiftet. Herr Kleinschmidt war ein eifriger Besucher der Coadjuther Schützenfeste und zwar geschah dies zwanzig Jahre hintereinander. Der Schützenverein Coadjuthen entschloß sich aus dem Grunde, Herrn Kleinschmidt einen Erinnerungsorden zu überreichen und dieses veranlaßte wiederum Herrn Kleinschmidt, für Coadjuther Schützen den vorhin erwähnten Wanderorden zu stiften. Bei dem Schießen am Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. September, wird es wahrscheinlich sehr eifrig hergehen, denn auf Satzscheibe kommen 6 Orden und auf Silberscheibe 10 wertvolle Orden als Preise zur Verteilung. Für die auswärtigen Schützen, für die ja auch noch der Fremdenorden in Frage kommt und die wohl in großer Anzahl erscheinen werden, bietet sich wiederum Gelegenheit, ihr Können zu zeigen und in den Besitz von wohlverdienten schönen Orden zu gelangen. Wenn es auch sonst allgemein üblich ist, Geldprämien zu verteilen, so hat sich der Schützenverein Coadjuthen, angeregt durch auswärtige Schützenbrüder, entschlossen, statt der Geldprämien wertvolle Orden an die besten 16 Schützen zu verteilen. Man darf hoffen, daß dieser Entschluß viele Schützen zum heftigen Ringen anspornen wird.

*

l. Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner Sitzung vom 3. September beschlossen, unter den für das nächste Jahr neu zu bauenden Schulen den Bau einer Schule in Uebermemel in erster Linie in Aussicht zu nehmen. Eine Besichtigung und Verhandlung an Ort und Stelle soll demnächst durch den Dezernenten, Präsidenten Borchert, Landrat Dr. Vongehr und den Schulvorstand stattfinden.

l. Die Haushaltsanschläge für die Schulverbände des Kreises Pogegen hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 3. September genehmigt.

Litauen

dt. **Tauroggen**, 5. September. [Landwirtschaftliche Ausstellung.] Am 12. und 13. September findet auf dem Gute Tauroggen die dritte landwirtschaftliche Ausstellung statt. Die Ausstellung wird folgende Abteilungen aufweisen: 1. Tierzucht, 2. Kleintier- und Geflügelzucht, 3. Land-, Wiesen-, Garten-, Gemüse-Wirtschaft und Bienenzucht, 4. Maschinen und Düngemittel, 5. Land- und Hausarbeiten, 6. Industrieerzeugnisse. Die Räume für die auszustellenden Exponate werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — In Mariampol werden am 16. und 17. September und in Ezerenai am 22. September landwirtschaftliche Ausstellungen abgehalten.

dt. **Kowno**, 5. September. [Verschiedenes.] Die Maschinen für den Kownoer Elevator sind aufgestellt und die Inneneinrichtung ist fertiggestellt. Gleichzeitig wird der Hafen ausgebaut und die Umgebung gepflastert. Auch werden neue zum Elevator führende Eisenbahnschienen gelegt. — In diesem Jahre hat der Njemen viel Opfer gefordert, obwohl die Behörden wiederholt auf die Gefährlichkeit des Badens an verbotenen Stellen hingewiesen haben. Allein in Kowno sind 20 Personen ertrunken, während aus der Provinz 25 Fälle des Ertrinkens gemeldet wurden. — Im Innenministerium werden z. Zt. Pläne erörtert, nach denen am Seimplatz, in Altstadt und auf der Laisves-Aleja Denkmäler, die die litauische Unabhängigkeit versinnbildlichen, errichtet werden sollen. — Während der Regentage waren die Straßen in Kowno stark überschwemmt, besonders die Straße in der Laisves Aleja, die vom Publikum nicht passiert werden konnte. Deshalb mußten Bretterstege errichtet werden. — Das Landwirtschafts- und Domänenministerium hat für die Errichtung von Obsttrockenanstalten eine entsprechende Summe bewilligt. Die Anstalten sollen auf die ganze Provinz verteilt werden. Die Ausführung dieser Angelegenheit ist dem Bunde der Landwirte übergeben worden. Bis jetzt sind 15 solcher Anstalten errichtet worden. Das Ministerium beabsichtigt, auch Anstalten zur Herstellung von Obstwein zu errichten.

* **Kowno**, 4. September. [Die Vergrößerung des Hafens.] Die Chaussee- und Wasserwegeverwaltung beabsichtigt, wie schon kurz mitgeteilt, in Kowno einen großen Hafen zu bauen. Zu diesem Zweck erhebt die Behörde, so schreibt die „Lit. Rundschau", Anspruch auf den Uferabschnitt von der Kantostraße bis zur Karmeliterkirche. An dieser Stelle, die sich über dem Wasserspiegel um etwa zweieinhalb Meter erhebt, könnte eine Laderampe eingerichtet werden. Etwas höher könnte ein etwa 20 Meter breiter Fahrdamm angelegt werden. Für die gesamten Anlagen würde man einen 48 Meter breiten Streifen brauchen, und daher müßte man alle zwischen der Kanto- und Daukantostraße liegenden Grundstücke, die den Sägewerken auf längere Fristen von der Stadt verpachtet worden sind, abnehmen. Außerdem gehört der Stadt der Boden am Winterhafen und die Insel, auf der die Deutschen während der Okkupationszeit eine Eisenbahnstrecke und eine Landungsstelle angelegt hatten. Es ist begreiflich, daß die Stadt diesen Boden, der einen hohen Wert hat, selbst für die Zwecke des Hafenbaues nicht umsonst hergeben kann. Die Oberbaukommission beim Innenministerium ist der Ansicht, daß in diesem Hafenbereich ein unbebauter Streifen von 30 Metern reserviert werden müßte, nicht aber von 48 Metern, wie die Verwaltung fordert. Die Stadtverwaltung ist bereit, einen Streifen von 30 Metern unentgeltlich zur Verfügung zu stellen mit der Bedingung, daß der Hafenabschnitt zwischen der Kanto- und Daukantostraße ausschließlich von der Stadt benutzt werden dürfte, während die Chaussee- und Wasserwegeverwaltung sich auf den Abschnitt von der Daukanto bis zur Karmeliterkirche beschränken sollte. Dieser Abschnitt würde etwa 500 Meter betragen und den Bedürfnissen der Regierung vollständig genügen. Schließlich werden ähnliche Landungsstellen auch in Wilijampol, in Panemune, Schanzen und an der Eisenbahnbrücke eingerichtet werden müssen, denn man wird doch die Sendungen dort abladen wollen, wo die Entfernung vom Bestimmungsort am geringsten ist. Aus diesem Grunde ist es vielleicht garnicht notwendig, den Hafen so auszubauen, wie es die Wasserwegeverwaltung beabsichtigt.

Ostpreußen

st. **Marienburg**, 7. September. [Autobusverkehr.] Die Stadt Marienburg hat an Stelle des Baues einer schon lange geplanten Straßenbahn in diesem Frühjahr einen Autobusverkehr innerhalb der Stadt und nach den Vororten eingerichtet, der sich sehr gut bewährt hat. Es verkehren jetzt drei Autobusse, die von Komnick und Büssing geliefert sind und mehrere regelmäßige Linien unterhalten, auf denen die Abfahrt jede Viertelstunde erfolgt. Jeder Wagen faßt 40 Personen. Es werden täglich rund 1000 Personen befördert. Am Sonntag werden die Wagen für den Verkehr nach den Ausflugsorten verwendet. Man will demnächst noch weitere Wagen zur Eröffnung neuer Linien anschaffen.

*

Bei der Versorgung Königsbergs mit Frischmilch hat sich seit Jahren mehr und mehr eine Bearbeitung der Milch durch Pasteurisierung und Tiefkühlung als notwendig erwiesen. Die größeren Meiereien haben deshalb ihre Betriebe mit entsprechenden Einrichtungen versehen und verkaufen die bearbeitete Milch mit 26 Pfg. je Liter an Verbraucher.

Im Anschluß an den dritten Ostpreußischen Katholikentag veranstaltete der Katholische Deutsche Frauenbund — Zweigverein Königsberg — am Montag in Königsberg einen Frauentag, der u. a. zwei öffentliche, sehr zeitgemäße Vorträge brachte. Frau Baronin Kerkering-Berg sprach über „Lebenswerte der Heimat" und Frau C. Schmauch-Wormditt über das Thema „Heimatsinn als Mutteraufgabe".

In neuerer Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß im Bereiche des masurischen Seengebietes, insonderheit auf den großen Gewässern, eine Fischkrankheit auftritt, die auf einen im Wasser befindlichen Spaltpilz zurückzuführen ist. Diesem fallen bezeichnenderweise die mindermaßigen Fischgattungen zum Opfer. Zwar wird der Fischbestand durch diesen Umstand nicht erheblich vermindert, doch ist die Besorgnis wegen Zunahme des Umfanges akut.

Ein schwerer Unfall ereignete sich an der Eisenbahnbrücke in der Nähe des Stadtbahnhofs Dt. Eylau. Der Besitzer Kneiding aus Winkelsdorf fuhr mit seiner Frau zur Stadt. In der Nähe der Brücke scheuten die Pferde vor einem durchfahrenden Zuge, gingen durch und rasten den Abhang hinunter. Während der Ehemann mit einer Schienbeinverletzung davonkam, trug die Frau erhebliche Wunden am Kopf und einen Beinbruch davon.

Ein frecher Einbruch wurde nachts bei der Pfarrhufen-Pächterin Frau Kretschmann in Kramarka bei Bischofsburg verübt. Der Räuber drang von der Hofseite durch Zertrümmern des Fensters in die Wohnung und durchsuchte sämtliche Behältnisse nach Geld. Dann drang er in die Schlafstube ein. Durch das Geräusch erwachte die Frau Kretschmann und sah einen Mann, der ihr einen Revolver vor die Brust hielt. Er zwang die Frau, aufzustehen und ihm den Aufbewahrungsort ihres Geldes zu zeigen und verschwand.

Aus dem Gerichtssaal

tz. **Zum Tode verurteilte Mörder.** Dieser Tage hatten sich in Kowno vor dem Kriegsgericht der Landwirt Jonas Gusys und dessen Frau Viktoria sowie die Arbeiter Georg Gusys und Peter Piatowsky wegen Mordes zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab folgendes: Der 80 Jahre alte Landwirt Aleksnevitz schenkte seinem Stiefsohne Jonas Gusys ein Stück Land von mehreren Morgen mit dazu gehörigem landwirtschaftlichem Inventar unter der Bedingung, daß er ihn gut pflege. Der Stiefsohn hielt jedoch das gegebene Versprechen nicht inne, so daß der alte Vater bald Klage auf Rückgabe des Landes beim Gericht anstrengte. Das Gericht verurteilte den Stiefsohn zur Rückgabe des Landes. Darüber gerieten der Stiefsohn und seine Frau derart in Wut, daß sie beschlossen, den Stiefvater zu ermorden. Zu diesem Zweck kauften sie die beiden Arbeiter Georg Gusys und Piatowsky, die gegen eine Belohnung von 1000 Lit sich bereit erklärten, den alten Aleksnevitz zu ermorden. Diesen Plan führten die beiden auch bald darauf in einem nahe liegenden Walde aus und warfen die Leiche in den Memelfluß. Einige Tage später wurde sie von Fischern dort gefunden. Die davon in Kenntnis gesetzte Staatsanwaltschaft verhaftete bald darauf den Stiefsohn des Ermordeten, der nach anfänglichem Leugnen den ganzen Sachverhalt erzählte. Das Kriegsgericht verurteilte die Mörder Georg Gusys und Peter Piatowsky zum Tode und die Anstifter Jonas Gusys zu 15 Jahren Zuchthaus und dessen Frau zu 10 Jahren Zuchthaus.

Verurteilte Brandstifter. In Libau entstand vor einiger Zeit in einer Stärkefabrik, die einem gewissen Nikolai G. gehörte, ein Brand, dessen Ursache ganz offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen war. Der Brand war an drei Stellen zugleich ausgebrochen, im Maschinenraum fand man Gefäße mit Petroleum, mit Petroleum getränktes Holz und größere Mengen auf dem Fußboden ausgestreuten Heues. Am Tage nach dem Brande wurden der Eigentümer der Fabrik und seine Frau verhaftet. In ihren Aussagen widersprachen sich die unter dem Verdacht der Brandstiftung stehenden Häftlinge mehrfach. Außerdem wurde festgestellt, daß die Fabrik äußerst hoch versichert war. Das Libauer Bezirksgericht verurteilte den Fabrikbesitzer Nikolai G. zu fünf Jahren Zwangsarbeit und seine Frau Anna G. zu zwei Jahren Korrektionsanstalt.

Die Presse in Finnland

Auf Einladung der finnischen Regierung besuchte eine Anzahl holländischer Journalisten das „Land der tausend Seen". Aus dem Brief des Redakteurs des Rotterdamer „Maasbode" geben wir folgendes wieder: Zurzeit besitzt Finnland etwa 450 Blätter, von denen ungefähr ein Drittel eigentliche Tageszeitungen sind. Von diesen erscheint ein Fünftel in schwedischer, der Rest in finnischer Sprache. Die Auflage der größten Blätter beträgt höchstens 50 000 Exemplare, die fast alle auf Abonnement bezogen werden. Die Zeitungen selbst sind technisch sehr gut aufgemacht und veröffentlichen gute Bilder. Sie enthalten etwa 10 bis 14, Sonntags sogar 20 Seiten, die zur Hälfte mit Anzeigen bedruckt sind. Skandal- und Prickelgeschichten nehmen einen nur recht geringen Raum ein. Das gilt auch vom Sport, obwohl dieses Ressort — nicht zuletzt durch die häufigen finnischen Siege in internationalen Wettkämpfen — Anspruch auf mehr Spaltenraum zu erheben beginnt. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den finanziellen und wirtschaftlichen Rubriken. Einen hervorragenden Platz nimmt die Erörterung der Innenpolitik ein. Das systematische Verfolgen der Vorgänge im Ausland ist noch verhältnismäßig neu; die öffentliche Meinung kennt sich jedoch auch auf diesem Gebiete allmählich aus, wozu die ständige Bedrohung durch Rußland das ihre beigetragen hat. Die Zeitungen verfügen jedoch bisher nur über wenige oder gar keine Berufskorrespondenten im Ausland und sind daher durchweg auf das Material der Nachrichtenbüros angewiesen.

Eine Kissinger Kur

gegen chronische Verstopfung und Korpulenz vermittelt der Gebrauch der altbewährten **Kissinger Abführpillen und Entfettungstabletten.** Vorrätig in Apotheken. [9047

Hersteller **Boxberger, Bad Kissingen**.

Vier glückliche Menschen

42. Fortsetzung — Roman von **Elinor Glyn** — Nachdruck verboten

Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

Das Mädchen ging die Treppe voran; ohne anzuklopfen öffnete sie die Tür eines Zimmers: „Der Doktor ist angekommen!" rief sie leise hinein.

Kapitel XXXIX.

Lord Tankred war eingetreten, und was er sah, war dieses: Ein ärmlicher Raum von zweifelloser Sauberkeit. Die Atmosphäre durchsetzt von dem Geruch gewärmten Flanells und übergelaufener Milch. Vor einer niedrigen eisernen Bettstelle knieend — Zara. In diesem Bett lag ein Kind — ungefähr sechs Jahre alt, elend, ja anscheinend im Sterben. Zara hielt die schmächtige herabhängende Hand, und in ihrem sonst so hochmütigen Gesicht lag ein Ausdruck, von dem Tristram sich ergriffen fühlte — halb Liebe, halb Jammer. — Neben der knieenden Frau an der Erde bemerkte er ein mit Blut getränktes Handtuch.

Zu Füßen des Bettes stand er, Mimo — die stattliche Gestalt mit der militärischen Haltung von trockenem Schluchzen geschüttelt. Durch die Stille klang Zaras Stimme, lieblich und voll Angst: „Mein Kleiner, mein Mirco!"

Zum letzten Male im Leben schlug das sterbende Kind die Augen auf, mit einem Blick, der in weite Fernen zu gehen schien. Ein Ausdruck von Verklärung ging über das feine Gesicht hin, und über die Lippen huschte es wie ein Hauch: „Mama!"

Ein paar Minuten noch und Mimo hob das Haupt; es schien, als ob er sich auf etwas besinnen müsse: Ach so, der dort in der Tür stand, war der herbeigerufene Arzt. Den Finger auf den Lippen, schlich er auf den Fußspitzen Tristram entgegen: „Alas! Sie kommen zu spät; mein Kind ist zu Gott gegangen."

Ohne ein Wort stahl sich Tankred leise aus dem Zimmer. Die Tragödie, die sich hier abspielte, war angelegt für den Spruch: „Richtet nicht!" Für menschliche Rache war sie zu tief.

Auf der Straße angelangt, sah Tristram eine Weile um sich, ohne doch wahrzunehmen, was um ihn vorging; in ihm lebte nur ein dumpfes Empfinden, daß er etwas für die unglückliche Frau dort oben tun müsse.

Das war also die Geschichte von Zaras Vorleben.

Fort von hier — fort von dem Schauplatz, auf dem sich das Letzte abgespielt — Da stand ja noch das grüne Auto — ach nein! Das hatte sie bestellt. Weiter, weiter! Es würde sich schon ein anderer Wagen finden.

Tristram stieg in den ersten besten Taxameter und fuhr in sein Absteigequartier nach der St.-James-Straße. Nur allein sein!

Der Hausmann dort war erschreckt, daß nichts für Seine Lordschaft bereit sei; aber Tankred wehrte mit der Hand. Er bemerkte es ja kaum, daß das Zimmer eisig kalt und die Luft darin so tot war. Einen von den Bezügen der Stühle herabreißend, warf er sich in den Sessel. Er versuchte es, die Gedanken in Vernunft und Logik zu bannen; um ein einigermaßen klares Bild über Zaras Leben zu gewinnen, mußten Zeitpunkte festgestellt werden:

Sie ist dreiundzwanzig Jahre alt, hat sehr früh geheiratet; — das Kind kann nicht weniger als sechs Jahre zählen, folglich muß jener Mensch bereits während ihrer ersten Ehe ihr Geliebter gewesen sein. — Wie stand nun Markrute zu der Sache? — Kurzes Besinnen —, der ahnte nichts davon. Schließlich hat sie sich durch ihn an mich verheiraten lassen, um mit dem Gelde des Onkels die beiden zu ernähren.

So — da haben wir's also! — Das ist „sie" — die Stolze, Reine! — und dabei niemals auch nur ein Anzeichen von Schuldbewußtsein oder Reue bei ihr! Was für verächtliche Schauspielerinnen die Weiber sein können — und ich blöder Narr, der an eine von ihnen geglaubt!

Er rannte ein paarmal im Zimmer hin und her und schluchzte plötzlich auf: „Nun von alledem das Schrecklichste, das geradezu Unerträgliche: Ich, Tristram, Herr auf Wraith, der Mann mit dem unbefleckten Namen der Tankreds — ich liebe dieses Weib!

O — wenn ich ihr früher begegnet wäre — wenn mir die Treue geworden wäre, die sie dem anderen bewahrt, was hätte mein Leben sein können!"

Als er einigermaßen zur Ruhe gekommen war, faßte Tristram die äußeren Verhältnisse ins Auge:

Ein weiteres Zusammenleben mit Zara blieb ausgeschlossen, auch nicht einmal in demselben Hause. Vorläufig wollte er, um ihr Zeit zu innerer Sammlung und zum Begräbnis zu lassen, allein nach Wraith zurück, und erst in acht Tagen nach Park Lane kommen.

Hastig unter dem Briefpapier seines Schreibtisches kramend, zog er den ersten besten Bogen hervor und schrieb:

„Ich weiß alles! Trotzdem du mein Leben zerstört hast, nehme ich Rücksicht auf Deinen Kummer. Für's Erste befreie ich Dich von meiner Gegenwart. In acht Tagen aber bitte ich Dich, mich zur Besprechung über unsere Trennung in Park Lane zu erwarten.

Tankred."

Ein kurzes, hartes Klingeln nach dem „Boy", und Tristram verließ die Wohnung.

Am späten Nachmittag erst kehrte Zara in das Haus ihres Onkels zurück, in ihrem Kummer vollständig gleichgültig gegen das, was man über ihr Fortbleiben denken würde.

Markrute, der gerade von einem Ausgang heimkam und ihr vor dem Hause begegnete, zog sie in die Bibliothek und drückte sie auf das Sofa: „Was ist geschehen, mein armes Kind? Sprich dich aus!"

„Er ist tot — Mirco! Ein unglücklicher Zufall hat das Ende beschleunigt. Aus Kummer darüber, daß das Töchterchen des Arztes seine Violine zerbrochen, ist das verzweifelte Kind in der Nacht zu seinem Vater geflohen. Er traf hier fiebernd und hustend ein; bekam einen Blutsturz und verschied in meinen Armen."

Aus Markrutes Augen, die so hart blicken konnten, brach ein warmer Strahl: „Du willst mich etwas bitten, Zara, sage es mir!"

Zara griff nach seiner Hand: „Daß du für die Bestattung des Kindes Sorge tragen willst, weiß ich, Onkel; aber es ist noch eins, das ich zu berühren wage — Mimo —; er ist geblieben, was er immer gewesen — fahrig, unpraktisch und etwas verdreht; — momentan ein tief unglücklicher Mensch. Halte nicht fest an dem alten Groll, laß den Mann nicht untergehen — nimm dich seiner an — bitte!"

Markrute sprach als Erwiderung nur das eine Wort: „Selbstverständlich!" Jedoch sagte er es in einem Tone der Geschäftsmäßigkeit.

Zara legte ihre weiche Wange auf seine Hand. „Onkel Francis, nicht wahr, du liebst Ethelrida sehr? Wende deine Gedanken nach rückwärts in die Zeit, da deine Schwester jemand auch so sehr geliebt — denke an den großen Preis, den sie für diese Liebe gezahlt hat — und darum — wenn du dem vollständig Vereinsamten und Verlassenen begegnest, versuche es, barmherzig zu sein."

Markrute fühlte etwas Würgendes im Halse. Hier sein eigenes Glück, und dort das ganze trostlose Elend der Schwester.

— — — — —

„Ihm sei vergeben," sagte er, während er leise über Zaras Hand hinstrich, „sprich mir von dir und von Tristram!"

„O — Tristram!" Durch Zaras Gesicht zuckte es wie ein wilder Schmerz. „Mein Mann kann mir nicht vergeben. Seine Liebe ist gestorben und ich trage die Schuld daran."

Francis Markrute faltete die Stirn. Zum ersten Male in seinem Leben stand er, der große Rechenkünstler, einer ungelösten Aufgabe gegenüber. In seinem psychologischen Rechenexempel war ein Fehler, und die Tragweite jenes Fehlers traf ihn. Er war der Schuldige — er hatte mit zwei Seelen gleichsam experimentiert. Trotzdem kam kein Vorwurf über ihre Lippen. In tiefer Verehrung führte er seine Nichte, die Frau mit dem vornehmen Charakter, nach der Tür und küßte sie auf die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen / Spiel / Sport

Nr 210 / Dienstag, 8. September 1925

Beilage des Memeler Dampfboots

Memeler Fußball

Spielvereinigung schlägt Masovia-Lyck 1 : 0

Das erste Spiel um die Ostpreußen-Meisterschaft ist vorüber; Memel ist der glückliche Sieger. Das Interesse für dieses Spiel, das am gestrigen Sonntag auf dem neuen Sportplatz stattfand, war unter dem Publikum sehr rege, waren doch trotz des unfreundlichen Wetters 5—600 Personen erschienen. Der Platz war in leidlich guter Verfassung mit etwas schwerem Boden, sonst verhältnismäßig trocken. Masovia hatte zwei Mann Ersatz; die Spielvereinigung hatte Ersatz auf dem linken Läuferposten eingestellt, im übrigen durch Umstellen nicht ihre sonstige Kraft, was sich im Verlauf des Spiels mehrfach erwies.

Um 10,40 Uhr pfiff Herr Kendziorra das Spiel an, das Lyck gleich mit kräftigen Vorstößen eröffnete. Die erste Ecke und sonstige Versuche brachten nichts; dann eröffnete Memel seine Angriffe, die genau so resultatlos waren. Bei der Lycker Mannschaft konnte man schnellen Start und auch großen Eifer bewundern, zwei Tugenden, die sie anfänglich sehr in Vorteil brachten, die sich aber später dem Memeler Tempo anpaßten. Masovias Innensturm erwies sich als sehr gefährlich in seinen Durchbrüchen, versuchte auch mehrfach Schüsse, die jedoch nicht sicher genug angelegt waren. Der Spielvereinigung gingen ein paar gute Gelegenheiten durch die Lappen; aus großer Nähe war manchmal das Tor nicht zu finden. Dazu stand der Sturm meistens zu isoliert ohne Verbindung nach hinten. In der 38. Minute verwandelte Bauer einen Strafstoß zum siegbringenden Tor, was die gegnerische Verteidigung durch schnelleres Eingreifen hätte verhindern können. Zwar sah es noch mehrfach auf beiden Seiten sehr nach Tor aus, doch fehlte bei beiden Parteien die letzte Sicherheit vor dem Tor. Während eines Vorlaufs der Lycker pfiff der Schiedsrichter zur Halbzeit.

Obgleich Memel in der zweiten Halbzeit gegen Wind zu spielen hatte, sicherte sich die Mannschaft durch gut berechneten flachen Paß eine zeitweilige Ueberlegenheit. Mehrfach rettete der Lycker Torwart nur im letzten Augenblick durch Werfen, wodurch er besonders kurze Schüsse zerstörte. Durch langen Paß arbeitet sich Lyck gut durch und kam auch zu einigen Ecken, die durchweg sehr gut getreten, von der Memeler Verteidigung aber zerstört wurden. Der Torwart Memels hatte reichlich Glück, wenn er einige Schüsse halten konnte. Das scharfe Tempo nahm die Spieler sehr mit, so daß gegen Schluß des Spiels eine Verlangsamung deutlich zu bemerken war. Memels Nachlassen, besonders der Läufer, ließ Masovia oft vorkommen; es roch manchmal sehr nach Ausgleich. Memel erholte sich gegen Schluß wieder etwas in seinen Angriffen, doch blieb es bei dem knappen Resultat.

Der Spielverlauf war teilweise sehr spannend, doch blieben leider zu viel spannungslösende Momente aus. Die Memeler Mannschaft war durch das Fehlen Dörings gehandicapt, da Nopens seinen Verteidigerposten einnehmen mußte, wodurch Läufer- und Stürmerreihe ihrer Stütze beraubt wurden. In Zukunft darf solch eine Schwächung nicht mehr eintreten, wenn die Mannschaft durchhalten soll. Im übrigen spielte die Verteidigung am besten; die Läufer versagten ziemlich, weil sie zu viel verteidigten. Der Sturm spielte in der ersten Halbzeit besser, während in der zweiten die Ballverteilung nachließ. Bei dem Wind hätte mehr die rechte Seite beschäftigt werden müssen.

Masovia-Lyck erwies sich als eine nicht zu unterschätzende Kampfmannschaft, die besonders in Schnelligkeit und Stellungsspiel sehr viel leistet. Gut gefallen hat der Innensturm, der nur noch besser schießen muß. Ihrem Torwart hat die Mannschaft sehr viel zu verdanken; dagegen waren die Verteidiger manchmal zu zögernd. Es ist sehr leicht möglich, daß Masovia in ihren weiteren Kämpfen besser abschneiden wird als gestern. Kw.

M. T. V. I — V. f. B. 9 : 2 (2 : 2)

Am gestrigen Sonntag trat M. T. V. zum ersten Spiel in der Herbstrunde gegen V. f. B. Schmelz an. Obwohl die M. T. M.-Mannschaft durch Abgang von guten Kräften geschwächt ist, zeigte der Verlauf des Spieles wieder, daß der M. T. V. immer noch ein achtbarer Gegner ist. Aus den letzten Spielen gegen Vorwärts-Heydekrug, Sportverein Memel und Maßeiki konnte M. T. V. siegreich hervorgehen. Die Treue zum alten Verein und der alte Kampfgeist leben immer noch und kennzeichnen die Schwarzweißen als gute und faire Spieler. V. f. B., den starken Wind als Bundesgenossen gut ausnutzend, kann bald nach Anpfiff das erste Tor für seine Farben buchen. Auch bald darauf ein zweiter langer Schuß gegen die Kante der Querlatte führt zum zweiten Erfolg. Dann gelingt den Turnern nach kurzem Gedränge vor Tor der erste Torschuß, und kurz vor Halbzeit stellt Schacknies durch einen gut plazierten Elfmeter das Resultat auf unentschieden. Nach der Pause ein vollständig anderes Bild. M. T. V. ist dauernd überlegen. In kurzen Abständen fallen jetzt die Tore und bei Schlußpfiff hat M. T. V. mit 9 : 2 wieder 2 Punkte ins Trockene gebracht. Mk.

Turn- u. Sportverein Coadjuthen I — Sp. V. Jugnaten I 0 : 1

Am letzten Sonntag standen sich obige Mannschaften in einem Rückspiel auf dem Sportplatz in Coadjuthen gegenüber. Als Schiedsrichter fungierte Herr Quesseleit-Coadjuthen. Beide Mannschaften traten in starker Aufstellung an. Die ersten Minuten wurden in scharfem Tempo durchgeführt, man hatte schon seit langer Zeit in Coadjuthen so ein flottes Spiel nicht gesehen und die Zuschauer, zirka hundert, nahmen regen Anteil daran. Jugnaten konnte durch einige wuchtige Vorstöße zur ersten Ecke kommen, die aber nichts einbrachte. Coadjuthen leitete ebenfalls durch Elmenthaler, der wieder seinen Linksaußenposten eingenommen hatte, gute Angriffe ein, doch versagte das Innentrio. Die besten Chancen wurden nicht ausgenutzt. Mit 0 : 0 ging es in die Halbzeit. Nach der Pause eroberte Coadjuthen mehr Gelände, ohne aber mit seinen Schüssen mehr Glück zu haben. Fast schien es auch so, als ob das Spiel unentschieden verlaufen sollte, aber dann kam es anders. Bei einem Gedränge konnte Jugnaten durch seinen Mittelstürmer in Führung gehen. Coadjuthen stellte sich zum neuen Anstoß auf und versuchte jetzt mit aller Kraft die Scharte auszuwetzen, was ihm nicht gelang. Jugnaten konnte als Sieger den Platz verlassen.

Bei Jugnaten konnte der Innensturm sehr gefallen. Die übrige Mannschaft war im Durchschnitt gut. Bei Coadjuthen glänzte Kiupel im Tor; Elmenthaler als Linksaußen tat seine Pflicht. Ebenso leisteten Hein und Paap in der Verteidigung ihr Bestes. Den übrigen Spielern fehlte jedoch noch das richtige Fußballtraining. K.

Schüler-Wettkämpfe in Prökuls

Am letzten Augusttage fand sich die ganze Schuljugend aus Prökuls und Umgebung auf der Wingus ein, um hier das bereits seit drei Jahren übliche Schulfest zu feiern. Mit Grün über und über geschmückt, mit lachenden Gesichtern und mit frohem Herzen, so rückten die Scharen — 10 Schulen waren es — um 9 Uhr aus allen Richtungen hier ein. Mit Sang und Klang ging es dann in geschlossenem Zuge durch den Ort zum Spielplatz, wo bald ein buntes Treiben begann. Der Vormittag galt hauptsächlich den Vorbereitungen, Begrüßung, Proben für gemeinschaftlich zu singende Lieder, für Freiübungen, ferner die Vorläufe und das Endspiel der Schlagball-Vorrunde füllten die Zeit aus.

Massenfreiübungen von über 200 Schülern und Schülerinnen leiteten den Nachmittag ein. Naturgemäß nahmen die sportlichen Wettkämpfe, an denen sich fast 80 Schüler beteiligten, den breitesten Raum ein. Leider wurden die Leistungen durch die schlechte Beschaffenheit des Platzes und den starken Gegenwind herabgedrückt, so daß sie hinter den vorjährigen zurückblieben.

Ergebnisse: Stufe 1 (12—14 J.): 80 m Lauf: 1. Otto Tierfeldt-Prökuls 12 Sek. 2. Matzas-Dräßen. 3. Tarwitz-Wensken. Weitsprung: 1. Otto Tierfeldt-Prökuls 3,79 Meter. 2. Mehlaus-Wilkieten. 3. Hennig-Dräßen. Schlagballweitwurf: 1. Mehlaus-Wilkieten 58 m. 2. Hennig-Dräßen. 3. Schacknies-Prökuls. Dreikampf: 1. Mehlaus-Wilkieten. 2. Hennig-Dräßen. 3. Belis-Darzeppeln.

Stufe 2 (unter 12 J.): 80 m Lauf: 1. Skwirblies-Pangessen 12,4. 2. Bruno Tierfeldt-Prökuls. 3. Max Gudlauski-Darzeppeln. Weitsprung: 1. Gudlauski-Darzeppeln 3,37 m. 2. Tierfeldt-Prökuls. 3. Bendiks-Darzeppeln. Schlagballweitwurf: 1. Jurgat-Wilkieten 50 m. 2. Tierfeldt-Prökuls. 3. Bendiks-Darzeppeln. Dreikampf: 1. Tierfeldt-Prökuls. 2. Bendiks-Darzeppeln. 3. Skwirblies-Pangessen.

Im Schlagball-Entscheidungsspiel verteidigte die Mannschaft der Schule Darzeppeln den im vorigen Jahr errungenen Wanderpreis mit Erfolg gegen Dräßen, die beste Mannschaft der Vorrunde. In der Pendelstafette für Mädchen 10 mal 40 m wurde 1. Sieger Darzeppeln. Während die einen in diesen Kämpfen wetteiferten, fanden doch auch die anderen allerlei Kurzweil. Wo nur auf der Wingus ein freies Plätzchen war, siedelte sich eine lustige Schar an. Die Mädchen vergnügten sich mit Reigen und Kreisspielen und die Knaben mit Schlagball, Fußball, Faustball und Schleuderball. Die größte Sensation für unsere Jüngsten war zweifellos ein von Herrn Bronatzki aufgebautes wirkliches Karussell, zu welchem sogar eine Drehorgel unermüdlich ihre Weisen spielte. Als sich die ganze Schar zu gemeinsamen Abschiedsgesängen und zur Preisverteilung versammelte, war es bereits später, als vorausgesehen war. Ein Umzug, die Sieger an der Spitze, beschloß das wohlgelungene Fest. k.

Veranstaltungen

Sportverein Memel. Donnerstag, den 10. September, 8 Uhr abends, Monatsversammlung bei Weisson, 7,45 Uhr Vorstandssitzung. — Den übrigen Sportvereinen, zur Nachricht daß die Plaketten für die Sieger beim Geländelauf „Quer durch Memel" von den Vereinen gegen Bezahlung der noch rückständigen Startgelder und der seinerzeit vom Sportverein verauslagten Beträge für Plakate bei Herrn Stepputat, Bommelsvitte 9, in Empfang genommen werden können.

Platzbau des Insterburger Sportklubs „Preußen"

Auf dem in Insterburg an der Tilsiter Bahnstrecke gegenüber der Bunten Reihe gelegenen zirka 25 000 qm großen Gelände sind die „Preußen" im Begriff, sich eine mustergültige Sportplatzanlage zu schaffen. Außer dem 65×110 Meter großen Kampffeld, das von einer 400-Meter-Aschenbahn umgeben wird, enthält die Anlage noch einen kleineren Uebungs- und einen Tennisplatz. Umrahmt wird der Platz auf der einen Seite von Grünpflanzungen, auf der anderen von den Klub-, Umkleide- und Geräteräume enthaltenden Gebäuden und einer 50 Meter langen Tribüne. Der Platz ist im Rohbau fertig. Der große Kernplatz ist bereits angesät und zeigt dank des Regens schon eine reichliche Grasnarbe. Auch der Uebungsplatz wird noch in dieser Woche angesät werden. Die Wege sind fertig und die Aschenbahn bedarf nur noch der Aufschüttung. Mit dem Bau der Umkleideräume wird in den nächsten Tagen begonnen. Bei der führenden Stellung, die die „Preußen" in der deutschen Sportbewegung einnehmen und bei dem Prinzip des Klubs, einer eingehenden sportlichen Erziehung der Jugend, konnte er sich nicht mehr mit zwei Trainingsabenden in der Woche begnügen. Er mußte, wollte er nicht in seinen Leistungen zurückgehen, einen eigenen Platz haben.

Der Sieger im Marathonlauf

r. **Berlin,** 7. September. (Tel.) Der deutsche Marathonlauf, der am Sonntag auf der Strecke Halle-Leipzig ausgetragen wurde, wurde von Hempel (S. C. Charlottenburg) in der Zeit von 2 Stunden 48 Minuten 25½ Sekunden gewonnen. Den letzten Kilometer legte Hempel barfuß laufend zurück.

Zwischenfall bei einem deutsch-belgischen Fußballwettspiel

r. **Brüssel,** 7. September. (Tel.) Bei dem gestrigen Fußballwettspiel zwischen einer deutschen und einer belgischen Arbeitermannschaft ereignete sich ein Zwischenfall. Ein halbes Dutzend junger Leute, die einem rechtsradikalen Verein angehören, hißten die belgische Faschistenflagge. Die Zuschauermenge war darüber aufgebracht und ging gegen die jungen Leute vor. Es entstand eine Prügelei, bei der ein junger Mann ziemlich übel zugerichtet wurde.

Pferderennen in Labrenzischken

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der „Reiterverein Memelland" sein drittes Pferderennen in diesem Jahr auf dem Rennplatz in Labrenzischken bei Försterei. Der Verein hatte mit viel Kosten und Mühe ein umfangreiches Programm mit hohen und stark besetzten Konkurrenzen aufgestellt, um dem Publikum ein bedeutendes und spannendes Rennen zu zeigen. Das Publikum erschien aber nicht. Außer den Reitern und deren Angehörigen war nur eine ganz verschwindende Zuschauermenge auf dem großen Rennplatz anwesend. Daß bei solch geringem Besuch die Existenz des Vereins in Frage gestellt wird, ist bei den großen Kosten, die ein derartiges Rennen verursacht, leicht zu verstehen, zumal die Beihilfen des Staates sehr gering sind und in keinem Verhältnis zu den Unterstützungen stehen, die Reitervereine in anderen Staaten erhalten. Hatte der Verein bei dem letzten Juli-Rennen, das auch nur einen verhältnismäßig schwachen Besuch aufzuweisen hatte, etwa 6000 Lit zusetzen müssen, so wird diesmal die Unterbilanz mindestens 10 000 Lit betragen. Es wäre wirklich schade, wenn der Verein infolge geringer Unterstützung seitens des Staates und mangelnden Interesses des Publikums am Pferdesport eingehen müßte, denn das würde auch ein Abnehmen der Passion an der Förderung der Pferdezucht im Memelgebiet zur Folge haben.

Das Rennen selbst verlief wohlgelungen ohne nennenswerte Unfälle. Angenehm war zu sehen, wie ruhig von den memelländischen Reitern selbst im schweren Jagdspringen bzw. Jagdrennen geritten wurde und wie modern sie auf ihren Pferden saßen, was von einem unermüdlichen Training zeugte. Deshalb hatten die ostpreußischen Reiter auch einen schweren Stand und mußten so manchen ersten Preis den unsrigen überlassen, obwohl ihr Material aus mehreren erstklassigen Renn- und Springpferden bestand.

Das Flachrennen gewann Herr Conrad auf seiner „Barbara" mit 5 Längen vor „Lebenskrone" des Besitzers Motikat-Neu-Weynothen, ebenfalls auch das Jagdrennen auf „Palestrina" mit einer halben Länge vor dem Pferde „Karis" des 2. Ulanen-Regiments Kowno, das von Leutnant Ujansky geritten wurde. An dem Jagdrennen beteiligten sich außer „Karis" noch zwei weitere litauische Militärpferde, von denen auch „Audringas" aussichtsreich war, jedoch durch Herunterfallen des Reiters aus der Bahn ging. In dem Jagdspringen siegte der von Buske-Allekneiten gerittene „Angler" mit 0 Fehler und im schweren Jagdrennen „Fürst", der von seinem Besitzer Fred Guichard-Matzicken geritten wurde. Letzterer gewann den Preis ziemlich leicht, da bei diesem Rennen dem von Herrn Wilde gerittenen „Elschen", das vor den anderen Pferden einen guten Vorsprung hatte, das Malheur passierte, auf falsche Bahn zu geraten. Als der Reiter nun plötzlich wendete und in die richtige Bahn wollte, lief die von Buntins jr. gerittene „Jura" auf „Elschen", so daß beide Pferde mit ihren Reitern stürzten. Glücklicherweise ist den Reitern nichts passiert, nur „Jura" hat einige Verletzungen davongetragen. „Elschen" war so glücklich gefallen, daß es noch das Rennen aufnehmen konnte und als viertes und letztes Pferd durchs Ziel ging und den 4. Preis holte.

Das Gehorsamsspringen, das hier zum ersten Mal ausgetragen wurde und insofern schwierig war, als die Pferde über einen Steg gehen mußten und fast durchweg hinübersprangen, weil der Steg über einen Graben führte, gewann mit 0 Fehler G. Hillenberg-Irrmuntinnen auf seiner „Ente". Im großen Flachrennen siegte Gilde-Werdeln auf seiner „Prüderie" überlegen vor Wieses „Lord", der von Baltzer jun. geritten wurde. Das Trabreiten enttäuschte diesmal insofern, als der bisher unbesiegte „Hubertus" des Herrn Rittens, der infolge seiner mehrfachen Siege allerdings hundert Meter zurückgestellt wurde, von „Piccadilly" des Herrn Hillenberg geschlagen wurde.

Nach dem Rennen, das bis gegen ½6 Uhr dauerte, fand im Kurhaus Franz-Försterei die Preisverteilung statt. Die Ergebnisse der einzelnen Veranstaltungen sind folgende:

I. Flachrennen: Ehrenpreis dem siegenden Reiter, gegeben von Oekonomierat Kosmack-Neuhof, und 600 Lit, davon 300, 200, 100 Lit den ersten drei Pferden und Trostpreis dem vierten Pferde: 1. „Barbara", 3j. F.-St. v. Pilger Pilatus, Besitzer und Reiter Conrad jr.-Althof, Sieg 10 : 18, Platz 10 : 10, 2. „Lebenskrone", 3j. F.-St. v. Präkursor, Besitzer Motikat-Neu-Weynothen, Platz 10 : 10, 3. „Wachtel", 3j. R.-St. von Altersgenosse, Besitzer Schwandt-Bachmann, Reiter Fritz Schwandt, Platz 10 : 28, 4. „Ella", 3j. br. St. von Pascha, Besitzer Jurgeit-Patrajahnen, Reiter Baltzer jun.

II. Jagdspringen Kl. M. Ehrenpreis dem siegenden Pferd, gegeben von Gutsbesitzer Gilde-Werdeln, und 1000 Lit, davon 500, 300, 125 und 75 Lit den ersten vier Pferden. 1. „Angler", 6j. F.-W. von Andreas-Leichtsinn, Besitzer und Reiter Buske-Allekneiten, 0-Fehler, 1,39 Min., Sieg 10 : 71, Platz 10 : 22, 2. „Ente", 5j. br. St. von Nana Sahib, Besitzer und Reiter G. Hillenberg-Irrmuntinnen, 3 Fehler, 2 Min., Platz 10 : 20, 3. „Piccadilly", br. St. von Gorden, Reiter und Besitzer G. Hillenberg-Irrmuntinnen, 3 Fehler, 1,40 Min., Platz 10 : 22, 4. „Sperber", 8j. br. St. von Bixschote, Besitzer und Reiter Labrenz-Gedwill-Paul, 5 Fehler, 1,35 Min.

III. Jagdrennen. Ehrenpreis dem Reiter des siegenden Pferdes, gegeben von Gouverneur Budrys, und 1000 Lit, davon 500, 300, 125, 75 Lit den ersten vier Pferden. 1. „Palestrina", 5j. F.-W. von Blagueur, Besitzer und Reiter Conrad jr.-Althof, Sieg 10 : 24, Platz 10 : 16, 2. „Karis", 6j., Besitzer II. Ulanen-Regiment Kowno, Reiter Leutnant Ujansky, Platz 10 : 25, 3. „Kluck", F.-H. von Whistling Croco, Besitzer Jodtka-Schakeningken, Reiter Labrenz, Platz 10 : 15, 4. „Katze", 5j. br. St. von Altersgenosse, Besitzer und Reiter Lankisch-Schaulen.

IV. Gehorsamsspringen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter, gegeben von der Kaufmannschaft Memel, und 1000 Lit, davon 500, 300, 125, 75 Lit den ersten vier Pferden. 1. „Ente", 5j. br. St. von Nana Sahib, Besitzer und Reiter Hillenberg-Irrmuntinnen, 0-Fehler, 1,46 Min., Sieg 10 : 18, Platz 10 : 10, 2. „Angler", 6j. F.-W. von Andreas Leichtsinn, Besitzer und Reiter Buske-Allekneiten, 0-Fehler, 2 Min., Platz 10 : 11, 3. „Sperber", 8j. br. H. von Bixschote, Besitzer und Reiter Labrenz-Gedwill-Paul, 1 Fehler, 1,42 Min., Platz 10 : 14, 4. „Windbeutel", 6j. br. W. von Sklave, Besitzer Baltzer-Kl. Tauerlauken, Reiter Baltzer jun., 2 Fehler, 1,42 Min.

V. Schweres Jagdrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter, gegeben vom Deutschen Generalkonsulat in Memel, und 1500 Lit, davon 800, 400, 200, 100 Lit den ersten 4 Pferden. 1. „Fürst", 6j. br. W. ostpr. Halbblut, Besitzer und Reiter Fred Guichard-Matzicken, Sieg 10 : 31, Platz 10 : 38, 2. „Phiole", 4j. F.-St. von Mümmelgreis, Besitzer Gilde-Werdeln, Reiter Scharffetter, Platz 10 : 98, 3. „Althaus", F.-W., Besitzer Kullack-Schönwiese, Reiter Dr. Liebnitz, 4. „Elschen", Sch.-St., Besitzer v. Sperber-Kleßowen.

VI. Flachrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter, gegeben von Gutsbesitzer Werthmann-Carlsberg, und 800 Lit, davon 400, 250, 150 Lit den ersten drei Pferden, Trostpreis dem vierten Pferde. 1. „Prüderie", 4j. br. St. von Taucher, Besitzer Gilde-Werdeln, Reiter Scharffetter, Sieg 10 : 40, Platz 10 : 44, 2. „Lord", 5j. F.-W. von Nordost Mentor, Besitzer Wiese-Carlsberg, Reiter Baltzer jr., Platz 10 : 18, 3. Amorette, 4j. F.-St. von Adamite, Besitzer Rinn-Gaudischkehmen, Reiter Hillenberg, Platz 10 : 21, 4. „Swidrigai", 5j., Besitzer I. Husaren-Regiment-Kowno, Reiter Leutnant Pawlowsky.

VII. Trabrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter, gegeben von Buntins-Szarde, und 500 Lit, davon 250, 150, 100 Lit den drei ersten Pferden. 1. „Piccadilly", Besitzer und Reiter G. Hillenberg-Irrmuntinnen, Sieg 10 : 40, Platz 10 : 13, 2. Hubertus, Besitzer und Reiter Rittens-Heydekrug, Platz 10 : 12, 3. Moritz, Besitzer Guichard-Matziken, Reiter Fred Guichard. hp.

Ostpreußischer Verein für Luftfahrt

Der ostpreußische Verein für Luftfahrt, der in Königsberg seine Mitgliederversammlung abhielt, zählt am Schlusse seines 15. Geschäftsjahres 2 Ehrenmitglieder, 4 stiftende, 520 ordentliche und 100 korporative Mitglieder. In den Jahren seines Bestehens hat der Verein durch unentwegte, zielbewußte Arbeit sichtbare Erfolge erzielt und sich eine Sonderstellung unter den Verbandsvereinen errungen. Seinem Mitgliede, dem Lehrer Ferdinand Schulz ist es gelungen, auf dem 2. Deutschen Küsten-Segelflug-Wettbewerbe einen Weltrekord aufzustellen, indem es ihm gelang, auf seiner alten Rhönmaschine 8 Stunden 43 Minuten in der Luft zu bleiben. Bei den diesjährigen Wettbewerben in Rossitten wurden, wie der Geschäftsführer Fischer berichtete, 424 Flüge gegen 77 im Jahre vorher ausgeführt. 25 Flüge dauerten über ¼ Stunde, 8 über ½ Stunde, 4 über eine Stunde und 5 über 2 Stunden. Während der Flugtage weilten 322 Personen im Fluglager; die Zahl der Verpflegungstage betrug 4500. Ueber den diesjährigen Rhön-Wettbewerb berichtete zunächst Amtsgerichtsrat Dr. Gebauhr. Er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß es nach langen Verhandlungen gelungen ist, von staatlich bereit gestellten Geldern von der Rhön-Rossitten-Gesellschaft die Summe von 13 000 Mark zum Bau einer festen Flugzeughalle in Rossitten zu erhalten, deren Bau noch in diesem Jahre vorgenommen werden soll. Hauptmann a. D. Röhre ergänzte den Bericht vom technischen Standpunkte aus. Er wies darauf hin, daß die Segelfliegerei heute das Mittel ist, das uns ermöglicht, junge Leute vom Wissenschaftler bis zum Monteur für die Luftfahrt heranzuziehen. Um den Nachwuchs in der Segelfliegerei ist es heute traurig bestellt. Notwendig ist die Heranziehung von Lehrern in der Segelfliegerei. Man hat deshalb neue Wege eingeschlagen. In Königsberg hat man zunächst eine Arbeitsgemeinschaft von 80 jungen Leuten, Studenten, Baugewerkschülern und Mitgliedern vaterländischer Verbände gebildet, die durch Ingenieure und Professoren höherer Lehranstalten theoretisch und praktisch-technisch ausgebildet werden. Der Flugplatz Rossitten wird jetzt von den Rhön-Fliegern bevorzugt, einmal seines günstigeren Geländes und sodann des besseren Wetters wegen, auch aus wissenschaftlichen Kreisen wird Rossitten der Vorzug gegeben. Die Versammlung setzte den Jahresbeitrag auf 16 Mark, zahlbar in zwei Raten (1. September und 1. Februar), fest. Vorsitzender des Vereins ist Bürgermeister Dr. Goerdeler-Königsberg, Stellvertreter Major a. D. Pickert-Königsberg.

Preisverteilung in der Rhön

Die Preisverteilung für den diesjährigen Segelflugwettbewerb in der Rhön hatte folgendes Ergebnis: In den „Großen Rhön-Segelflugpreis 1925" teilten sich nach der Anzahl ihrer erreichten Punkte: Meister Martens auf „Moritz" mit 2035,1 Punkte (2416,20 Mark), Espenlaub auf „Espenlaub 5" mit 1674,5 Punkten (1635,80 Mk.) und Nehring (Darmstadt) auf „Konsul" mit 1274,8 Punkten (948 Mark). Der erste Preis für die längste Flugdauer auf einem Fluge fiel an Hesselbach, den Führer der „Margarethe", für seinen Dauerflug von 3 Stunden 5 Minuten 55 Sekunden in Höhe von 1457,30 Mark, dem Jungmeister auf „Transkaukasier" des Sportrates der Gesellschaft der Freunde der russischen Luftflotte mit 1 Stunde 45 Minuten 16 Sekunden (825,40 Mark) und Jakowtschuk auf „Kpir" mit 1 Stunde 31 Minuten 30 Sekunden (717,30 Mark) folgen. Auch den ersten Preis für die größte Flugdauer konnten die Darmstädter auf ihr Konto bringen. Nehring heimste für seinen Flug auf dem „Konsul" mit 310 Meter Höhe über Start 696,20 Mk. und Hesselbach auf dem Zweisitzer „Margarethe" mit Fluggast 300 Meter über der Abflugstelle 651,90 Mk. ein. Den zweiten Preis errang Martens auf „Moritz" mit 300 Meter über Start (651,90 Mark). Den Preis für den größten Fernsegelflug (3000 Mark) trug ebenfalls Nehring auf dem „Konsul" für die Strecke von 21 Kilometer davon. Espenlaub wurde mit dem Führerpreis in Höhe von 500 Mark für die höchste Gesamtleistung eines Jungfliegers im Hauptwettbewerb bedacht. Dem Flugzeug „Margarethe" der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt wurde für die größte Gesamtflugdauer mit Fluggast von 3 Stunden 55 Minuten 19 Sekunden unter Hesselbach der „Preußen-Preis" (1000 Mark) zuerkannt und für die größte Flugdauer auf einem Fluge mit Fluggast 3 Stunden 5 Minuten 55 Sekunden weitere 1000 Mark.

Telegraphie und Funkerei in der Deutschen Verkehrsausstellung

Der neueste Zweig des elektrischen Nachrichtenverkehrs, die Funkerei, hat auf der Deutschen Verkehrsausstellung in München den seiner Bedeutung entsprechenden Raum erhalten. Erst in den letzten Jahren hat die Funktechnik in Deutschland einen außerordentlichen Aufschwung genommen, lange nach Amerika, in dem fast jeder Privatmann an den Rundfunk angeschlossen ist.

Den Clou der Ausstellung des Rundfunkwesens bildet ein in vollem Betrieb befindlicher Rundfunkmaschinensender neuester Art, der in der an der Nordseite des Pschorr-Ringes errichteten Automobilhalle aufgestellt ist. Die Maschinen, die im Erdgeschoß der Autohalle untergebracht sind, können durch die an den beiden Seitenwänden angebrachten großen Glasflächen sehr gut besichtigt werden, ebenso sind die Vorgänge im Senderaum durch die vier Glaswände genau zu beobachten. Schlank und schön streben die beiden einhundert Meter hohen Funktürme (Honnefwerke, A.-G., Dinglingen) gen Himmel, die in einem gegenseitigen Abstande von 96 Meter zu beiden Seiten der Automobilhalle so aufgestellt sind, daß die Antennendrähte in ihrer Mitte genau über dem Senderaum liegen. Da man bisher bei kleineren Rundfunkanlagen ausschließlich Röhrensender, bei denen die ungedämpften hochfrequenten Trägerwellen durch Kathodenröhren in Verbindung mit Spulen und Kondensatoren in der Meißnerschen Rückkoppelungsschaltung erzeugt wurden, verwandt hat, ist die Vorführung des von der Firma C. Lorenz A.-G., Berlin, geschaffenen Maschinensenders für kurze Wellen (250—700 Meter) für eine Antennenleistung von zehn Kilowatt besonders interessant. Der von der Maschine erzeugte Wechselstrom wird dem Sender zugeführt und durch zweimalige Frequenzvervielfachung auf die Frequenz 616 000 gebracht, die der Münchener Rundfunksendewelle (486 Meter) entspricht. Die Frequenzvervielfachung erfolgt durch besondere Drosseln, von denen ein auseinandergenommenes Stück neben den Sendern zur Aufstellung gelangt ist. Das Arbeiten des Senders wird durch ein rotierendes Heliumröhrchen, das im Rhytmus der Sprache aufleuchtet, angezeigt.

Von den großen Sendern finden wir in Halle 4 Nachbildungen der Großfunkstelle Nauen und der Hauptfunkstelle Königswusterhausen. Die erste Anlage ist von der Firma Telefunken, Berlin, erbaut und wird von der Transradio-A.-G. für drahtlosen Ueberseeverkehr, Sitz Berlin, betrieben. In Betrieb sind zurzeit bei der Großfunkstelle Nauen fünf Maschinensender (Leistung bis zu 400 Kilowatt) und zwei Röhrensender für Versuche mit kurzen Wellen (Leistung 1,5—8 Kilowatt). Die in der Hauptsache dem drahtlosen Ueberseeverkehr, hauptsächlich mit Newyork und Südamerika dienende Anlage hat kürzlich auch den Funkverkehr mit Niederländisch-Indien aufgenommen. Die Hauptfunkstelle Königswusterhausen, die der Deutschen Reichspost gehört, ist mit Sendern aller modernen Systeme ausgerüstet, zum Beispiel mit Lichtbogen-, Röhren- und Maschinensendern. Die Gesamtanlage umfaßt 22 Sender mit einer Einzelleistung bis zu 50 Kilowatt; sie dient in der Hauptsache dem öffentlichen Telegrammverkehr im Inlande und mit dem europäischen Auslande sowie verschiedenen telephonischen Rundspruchdiensten, wie dem Wirtschafts- und Presserundspruch.

Daneben finden wir die in natürlicher Größe nachgebildete Funkkabine Z. R. 3 mit vollständiger Funkeinrichtung, bestehend aus einem 250-Telefunken-Röhrensender mit Telephonieeinrichtung, einem Röhrenempfänger mit einem Wellenbereich von 300 bis 20 000 Meter, einer Peilempfangseinrichtung und einer Luftleiteranlaßvorrichtung, sowie das Modell der auf dem Herzogstand am Walchensee errichteten Versuchsfunkanlage mit Gebirgsantenne.

Der Amerikaempfang, d. h. der Empfang von der amerikanischen Großstation Newyork wird uns ebenfalls vorgeführt. Um die auf der Empfangseinrichtung aufgenommenen Zeichen den Besuchern allgemein zur Kenntnis zu bringen, ist ein Luftschallsender (Lautophon) der Signalgesellschaft Kiel aufgestellt, der unter Verwendung einer besonderen Verstärkeranordnung unter Zwischenschaltung eines Relais gesteuert wird. Ein vom Telegraphentechnischen Reichsamt gebauter Kurzwellensender mit zwei im Gegentakt arbeitenden Röhren zu je 500 Watt Leistung zeigt uns die neuesten Fortschritte der Funkentelegraphie, und bei dem Empfangshaus Zehlendorf sehen wir eine Empfangseinrichtung für den Auslandstelegrammverkehr, die die ankommenden Telegraphierzeichen von Zehlendorf mit Hilfe von Uebertragungsleitungen zum Haupttelegraphenamt Berlin leitet, wo sie mit Hör- und Schreibapparaten aufgenommen werden. Sehr interessant ist auch die Gruppe der Zugtelephonie, in der dem Besucher die Möglichkeit geboten ist, von dem gewöhnlichen Fernsprechapparat aus mit dem fahrenden Zuge im Gegensprechbetrieb fernmündlich zu verkehren. Eine Apparatur zur Vorführung der Bildtelegraphie nach Professor Korn und eine Fernseh-Apparatur nach Professor Dieckmann geben den Beschauern Gelegenheit, sich von den Vorgängen bei der Bildtelegraphie und dem Fernsehen zu unterrichten.

Wir finden auf der Ausstellung Teile eines großen, eines mittleren und eines kleinen Telegraphenamts. Die Apparate des mittleren und des kleinen Amtes sind unter sich und mit den gleichartigen des großen Amtes verbunden, so daß das Zusammenarbeiten bequem beobachtet werden kann, und es ist erstaunlich, wie die verschiedenen Apparate, Fördermittel usw. ineinandergreifen und damit für die rascheste Erledigung und Zustellung der Telegramme an die Empfänger sorgen. Die große Anzahl von Apparaten, z. B. Schaltmodelle von Telegraphenapparaten sowie Versuchsmodelle und Kurventafeln zur Theorie der Telegraphiergeschwindigkeit und Apparate für Mehrfach-Wechselstromtelegraphie auf Kabelleitungen machen zunächst auf den Laien einen etwas verwirrenden Eindruck, der aber bald verschwindet, wenn er sich den glatten Gang bei der Abfertigung der Telegramme an den in Betrieb befindlichen Modellen angesehen hat. Da ist neben dem Baudottelegraphen auch der Schnell-Morseapparat und der Siemens-Schnelltelegraph, der neben dem Schnellmorse für den Massenbetrieb ganz besonders geeignet ist und der auf allen deutschen Hauptlinien und auf den großen Verbindungen mit dem Ausland verwendet wird.

Mit besonderer Sorgfalt ist auch die Halle 5 der Ausstellung eingerichtet, in der wir u. a. ein betriebsfähiges Modell (Siemens und Halske) einer bayerischen Netzgruppe nach dem Projekt für die geplante Automatisierung des Flachlandes im Orts- und nahen Fernverkehr finden. Die künftige Form der Selbstanschluß-Netzgruppen sehen wir an einer Reihe von Mustergestellen, eines Verbindungsplanes der Netzgruppe Schaftlach und eines Lichtbildes, das die wichtigsten Schaltvorgänge bei Herstellung von Orts- und Fernverbindungen durch nacheinander aufleuchtende Linienzüge erkennen läßt. Das beleuchtete Schaltbild ist von der elektrotechnischen Fabrik Alois Zettler in München. Die Selbstanschlußnetzgruppen haben für den Fernsprechverkehr die Wirkung, daß eine große Zahl von Verbindungen, die sonst über die Fernämter der beiden Netzgruppen gehen müßten, auf dem kürzesten Wege selbsttätig hergestellt werden können.

Neben dem Fernamt München nach der Konstruktion von Dr.-Ing. Schreiber, ausgeführt von der Bayerischen Telefonfabrik München, finden wir Werk-Telephonanlagen und Nebenstellenanlagen mit vollautomatischen Gruppenstellen. Wir sehen betriebsfähig an das Ortsfernsprechnetz München angeschlossene, selbstkassierende, öffentliche Fernsprechstellen, betriebsfähig angeschlossene Teilnehmer-Apparate mit erklärender Wanddarstellung und einen Rückfrageapparat. Die Telephon- und Telegraphenwerke C. Lorenz zeigen eine Automatenzentrale für hundert Teilnehmer, mehrere automatische Tischstationen (zum Anschluß an diese Zentrale) sowie die verschiedensten Apparate, und die Automatische Fernsprechanlagen-Bau-G. m. b. H., Berlin, bringt u. a. das Modell eines vollautomatischen Fernsprechamtes für 10 000 Anschlüsse in Verbindung mit Einrichtungen zur Zeit-Zonen-Zählung.

Einen wirkungsvollen Abschluß findet die Gruppe D in der Steidleschen Opernübertragung für das Fernsprechnetz München, die in kleinen, sehr hübsch ausstaffierten Räumen vor sich geht. Auf einer kleinen Modellbühne mit Orchesterraum sehen wir den Aufstellungsort der Mikrophone durch rote Punkte gekennzeichnet, und an zwei Pulten ist der Aufnahmeapparat und seine Anordnung im Orchester in natürlicher Größe dargestellt.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung

Zur Abwehr!

In einer in Nr. 207 des „Memeler Dampfboot" vom 4. d. Mts. im Sprechsaal abgedruckten, von der Ortsgruppe Memel des Vereins für Deutsche Schäferhunde E. V. unterzeichneten Expektoration heißt es: „Es muß jeden denkenden Menschen befremden, daß auf bloßen Verdacht einer einzelnen Person hin eine derartig schwerwiegende Maßnahme verhängt werden kann; denn es ist bekannt, daß in den meisten Fällen eine Untersuchung der verdächtigen Tiere in einem Institut nicht stattgefunden hat."

Mit der „einzelnen Person" kann nach Lage der Dinge nur meine Wenigkeit gemeint sein. Darum glaube ich ein Recht darauf zu haben, folgende Tatsachen einem kritischen Publikum zur geneigten Prüfung zu unterbreiten:

Ich bin seit dem 29. Oktober v. J. als kommissarischer Kreistierarzt in Memel tätig. Ende des Jahres 1924 stellte ich bei einem in Nimmersatt getöteten herrenlosen Hunde auf Grund des Sektionsbefundes „Tollwutverdacht" fest. Die Einsendung des Gehirns dieses Hundes zur Untersuchung an die Wutschutzabteilung des Preußischen Instituts für Infektionskrankheiten „Robert Koch" in Berlin war aus technischen Gründen nicht möglich

1. Ein am 1. Februar 1925 in Wewerischken getöteter Hund wurde von mir auf Grund des Sektionsbefundes als mit „Tollwut" behaftet bezeichnet. Die Wutschutzabteilung bestätigte meine Diagnose.

2. Am 11. Februar diagnostizierte ich bei einem anderen Hunde, ebenfalls in Wewerischken, Tollwut. Die Wutschutzabteilung bestätigte meine Diagnose. Der erste in Wewerischken getötete Hund hatte eine Person, der zweite zahlreiche andere Hunde gebissen.

3. Am 22. März — glücklicherweise einem Sonntage, sonst hätte namenloses Unheil geschehen können — wurde auf dem hiesigen Schlachthof der Hofhund wegen Tollwut getötet. Die Diagnose „Tollwut" wurde von der Wutschutzabteilung bestätigt.

4. Am 13. März wurde in Mellneraggen ein unbekannter Hund getötet, der zweifellos in Memel umhergestreift war. Meine Diagnose „Tollwut" wurde von der Wutschutzabteilung bestätigt.

5. Am 12. März verendete in Schäferei ein herrenloser Hund, der sich in der Gegend lange umhergetrieben hatte. Die von mir gestellte Diagnose „Tollwut" wurde von der Wutschutzabteilung bestätigt.

6. Am 27. März wurde in Dautzin-Niklau ein herrenloser, vagabundierender Hund getötet. Meine Feststellung „Tollwut" wurde von der Wutschutzabteilung bestätigt. Dieser Hund hatte in Dt. Krottingen ein Pferd gebissen, das, wie ebenfalls von der Wutschutzabteilung bestätigt wurde, am 26. April an Tollwut verendete. Der Besitzer wurde von dem Pferde verletzt und mußte sich der Schutzimpfung unterziehen, was für ihn alles andere als angenehm gewesen sein soll.

7. Am 7. März wurde in Wittauten ein unbekannter Hund, der sich umhergetrieben hatte, erschossen. Meine Sektionsdiagnose „Tollwut" bestätigte die Wutschutzabteilung.

8. Am 4. April riß sich eine Hofhündin in Schweppeln plötzlich von der Kette los, biß ein kleines Kind, und wurde erschossen. Die Wutschutzabteilung bestätigte meine Diagnose „Tollwut". Das Kind mußte schutzgeimpft werden.

9. Am 17. April wurde in Wessat-Hermann ein herrenloser, vagabundierender Hund erschossen. Meine Diagnose „Tollwut" wurde von der Wutschutzabteilung bestätigt.

10. Am 25. April wurde in Wallehnen ein unbekannter, umherstreifender Hund erstochen. Meine Diagnose „Tollwut" wurde von der Wutschutzabteilung bestätigt.

11. Am 8. Mai verendete in Schlappschill eine drei Monate alte Hofhündin, die drei Kinder des Besitzers gebissen hatte. Meine auf Grund der klinischen Untersuchung und des Sektionsbefundes gestellte Diagnose „Tollwut" bestätigte die Wutschutzabteilung. Der in bescheidenen Verhältnissen lebende Besitzer hatte das Vergnügen, die drei Kinder auf drei Wochen nach Memel zur Schutzimpfung auf eigene Kosten schicken zu müssen.

12. Am 5. Mai biß in Podßeit Stankus ein Hofhund seinen eigenen Herrn in die Hand und wurde daraufhin erstochen. Meine auf „Tollwut" lautende Diagnose wurde von der Wutschutzabteilung bestätigt.

13. Am 15. Mai wurde in Krucken Görge ein herrenlos umherstreifender Hund, der in eine Schafherde eingebrochen war und drei Schafe sowie eine Ziege gebissen hatte, erschossen. Meine Diagnose „Tollwut" bestätigte die Wutschutzabteilung. Von den gebissenen Schafen gingen zwei unter den Erscheinungen der Tollwut ein. Eine Untersuchung der Kadaver war aus technischen Gründen nicht möglich. Am 21. Juni wurden als „tollwutkrank" das dritte Schaf und die einer armen Frau gehörende Ziege auf meine Anordnung getötet. Die Wutschutzabteilung bestätigte meine Diagnose.

14. Am 13. Juni wurde in Barschken ein umherstreifender, herrenloser Hund, der auf einem Gehöft Hühner zerrissen hatte, erschossen. Meine Diagnose „Tollwut" wurde von der Wutschutzabteilung bestätigt.

Soviel Tatsächliches für heute! Ueber die Fälle, in denen das Untersuchungsergebnis der Wutschutzabteilung des Preußischen Instituts für Infektionskrankheiten „Robert Koch" noch aussteht, wird vielleicht einmal später zu berichten sein.

Bemerken möchte ich nur noch, daß ich auf die — gelinde gesagt — Anzapfung der Ortsgruppe Memel ganz gewiß nicht zum Schutze meiner Person eingegangen bin. Mir lag nur daran, im Publikum durch mein Stillschweigen keine verkehrten Auffassungen aufkommen zu lassen. Denn hier gilt der Satz: Qui tacet, consentire videtur! Und weiterhin kam es mir darauf an, zu zeigen, eine wie große Ausbreitung die Tollwutseuche im Kreise Memel gewonnen hat. Aufgabe des beamteten Tierarztes ist es, der Seuche mit äußerster Energie entgegenzuwirken. Das souveräne Mittel zur Bekämpfung der Tollwut ist vorläufig noch immer die Hundesperre. Ein Gelehrter von Weltruf, Geheimer Rat Dr. v. Ostertag, hat noch letzthin auf Grund seiner bei der Bekämpfung der Tollwut in Württemberg gemachten Erfahrungen in einer tierärztlichen Fachzeitschrift erklärt, „daß die allgemeine Schutzimpfung gegen Tollwut bei Hunden an Stelle der bisherigen veterinärpolizeilichen Bekämpfung im Binnenlande nicht in Frage kommen kann."

Achilles, kommissarischer Kreistierarzt.

Handwerkerbund!
Dienstag, den 8. d. Mts. abends 7 Uhr b. Bogumil (Pr.-Hof)
Vertreterversammlung
wozu auch die Herren Obermeister sämtlicher Innungen ergebenst geladen werden. [11968
R. Peick
Vorsitzender

Klavierunterricht
f. Anfänger erteilt auch in den Abendstunden. Zu erfragen in d. Exp. dieses Blattes. [11962

Kaufe altes kleines
Roßwerk
auch reparaturbedürft.
Mierwaldt
Clemmenhof

1500 — 2000 Lit
gegen Eintragung auf ein Landgrundstück ges. Off. unter 4227 an die Exped. dieses Bl. [11934

6—7000 Lit
werden von Landwirt zur Eintrag. auf erste Hypothek gesucht. Meldungen unt. 4321 an d. Exped. d. Bl. [11931

2500 Dollar
geg. sichere Bürgschaft kurzfristig auf Wechsel zu vergeben. Offert. u. Nr. 4231 a. d. Exp. d. Blattes. [11941

Heirat! 7198
Reiche Ausländerin vermög. dtsch. Dame wünscht Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sofort.
Stabrey
Berlin, Postamt 113

Ein Umzug
läßt in der Regel eine Menge Gegenstände entdecken, die mit der Zeit im Haushalt entbehrlich geworden sind und nun, jeder Benutzung entzogen, die Winkel und Kammern füllen. Fort mit allem überflüssigen Hausgerät, das nur Ballast darstellt! Man gebe eine
Kleine Anzeige
auf, entäußere sich der Sachen, mache sie zu Geld.

Tapeten nur bei P*K*C Pierach Kundt & Co

Lohnbeutel
hält vorrätig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Jute-Säcke
aller Art in beliebigen Dimensionen und
Jutegewebe
als Verpackungsmittel liefert prompt
Jute-Gesellschaft m. b. H. Prag
Vertreter: Sam. Margolis, Kowno
Gedimino g-ve 28. Telephon 311. [21043

Motorrad (D. K. W.)
für 1200 Lit zu verkaufen [11997
Stauerstraße Nr. 4.

Ein Haus
in der Stadt im Preise von ca. 3000 Doll. von sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 4228 an die Expedition dieses Blattes.
11933

Port- u. Rotweinflaschen
kauft laufend
Waren-Einkaufs-Verein-Memel Akt. Ges.
Kontor frühere Germania-Brauerei Telephon 162. [3582

Stelle vom 1. Oktober
Oberschweizer
mit eigenen Leuten ein bei 40 Stück Milchkühen und Jungvieh. 7327
Gutsverwaltung Kollaten

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Wir besohlen
Ihre Schuhe so billig wie mögl. u. nehmen für
Damenschuhe 6-7 Lit
Herrenschuhe 9-10 Lit
m. Gummiabsätzen Continental und Excelsior bei Verwendg. nur besten Kernleders. Gehen Sie im Bedarfsfalle nur nach
Grabenstr. 9a
Elektrische Besohlanstalt

Entfettungs-Tabletten „Coronova"
mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Husten, Atemnot Verschleimung
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walther Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld)
M. 65. [5161

Büfettfräulein
stellt sofort ein [11981
Sauga, Alexanderstraße Nr. 12.

„Edelweiß"
elektrische Wasch- und Plättanstalt
Fischerstraße Nr. 3 Telephon Nr. 67
stellt [11972
eine Freilernende
zum Erlernen der Plätterei ein

Geeigneter Raum
z. Unterstellung eines Lastkraftwagens möglichst im Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unter 4316 an die Expedition dieses Blattes. [3604

Moderner Laden
im Zentrum, Marktlage, zu vermieten. Schriftliche Meldungen unter 4211 an die Expedition dieses Blattes. [11952

Höherer Beamter sucht ein oder zwei
nett möblierte ruhige Zimmer
Gefl. Offerten unter 4229 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [11944

11982] Einen
Dreher
stellt von sofort ein
Memelländische Maschinenfabrik und Eisengießerei

Einen
Gesellen
stellt ein [11938
Joh. Klaus
Fleischermeister

Ein leichter
Unterschweizer
wird eingestellt. [11949
Oberschweizer
Schwamberg
Hohenflur Post Kollaten bei Memel.

Suche zum 1. Oktober einen tüchtigen [7332
Schweizer
mit eigenen Leuten zu 60 Kühen und Jungvieh
Gutsverwaltung Kl. Tauerlauken.

Freischweizer
für 19 Stück Milchvieh u. 7 Jungvieh braucht 11930
Berkuleit
Gut Lankutten

Kinderfräulein
bei 2 größeren Kindern das schneidern kann, melde sich bei (11974
J. Eckert
Polangenstraße 12.

Tüchtig., ehrliches
Mädchen
fürs Land von sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [11939

Anständiges kinderl.
11984) **Mädchen**
(oder Stütze), das auch sämtl. Hausarbeiten verrichtet, von sof. ges. Zu erfr. i. d. Exp. d. B

Aufwartung
für 3/4 Tag von sofort gesucht [11970
Schlupp
Simon-Dach-Straße 4

Ordentliches
Aufwartemädchen
für ganzen Tag kann sich melden bei [11983
Frau Block
Breite Straße 1.

Arbeitsmädchen
v. 15/16 Jahren können sich melden bei (11964
Kolmann & Eppel
Gartenstraße

Jüngere Buchhalterin vertraut mit Stenogr. und Schreibm. sucht
Stelle
zum 1. Oktober 1925. Off. unter 4063 an die Exped. dieses Bl. (11967

Dame im Beruf sucht möbliertes, ruhiges
Zimmer
Off. m. Preis u. 4322 an d. Exp. d. Bl. [11943

Möbliertes
Zimmer
zu haben [11950
Alexanderstr. 22

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. [11973

1 möbliertes
Zimmer
gleich zu haben [11961
Jaguttis
Neue Straße 4 b

Für alleinsteh., soliden Herrn ist ein leeres
Zimmer
von sof. zu verm. [11966
Wiesenauerstr. 21

2 bis 3
Zimmerwohnung
m. Küche, an Wohn.-Berechtigte von sofort gegen Mietsvorschuß zu haben [11935
Magazinstraße 15

Möbl. Zimmer
v. jungem Mädchen per sof. gesucht. Betten u. Bettwäsche vorhanden. Off. unter 4234 an die Exped. dieses Bl. [11971

Gesucht ein möbliert.
Zimmer
in der Gegend v. Marktstraße bis Schmelz. Offerten unter 4099 an die Exped. dieses Blattes erbeten. (7348

Ein möbl. Zimmer
f. 1 Monat per sof., erwünscht i. Roßgartenviertel, gesucht. Off. u. 4323 an die Exped. dieses Blattes. (11975

Heydekrug Pogegen

Tüchtigen, erfahrenen
Laboranten
stellt von sofort oder 1. Oktober cr. gegen gutes Gehalt ein [11940
Heydekruger Zuckerwarenfabrik
F. Schimkus, Heydekrug

Suche per 15. September eine
Kindergärtnerin
welche die Schularbeiten b. Kindern von 7 bis 11 Jahren z. beaufsichtigen hat und auch kleinere Hausarbeiten übernimmt. Englische Sprachkenntnis erforderlich.
7347) Frau
Margarete Keyser
Dampfsägewerk
Uebermemel
Meldungen evtl. b. Herrn
Eduard Czeskleba
Memel
Alexanderstraße 15

Hochgelegene
Grummetwiese
verpachtet [11937
Kraujuttis
Szieße.

Gesucht zum 1. Okt. d. Js. tüchtige, zuverlässige (7346
Wirtin
für größeren Gutshaushalt. Bewerbungen und Zeugnisse einzusenden an
Fr. Rademacher
Winge, Post Utzpirden
Kreis Pogegen.

Formulare
werden angefertigt
F. W. Siebert.